

Das archäologische Jahr 2011 = L'année archéologique 2011

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne**

Band (Jahr): - **(2012)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das archäologische Jahr 2011

L'année archéologique 2011

Daniel Gutscher



«Aus den Augen – aus dem Sinn» oder französisch «loin des yeux, loin du cœur» – wer kennt sie nicht, diese Redensart? Wie viele Baubeflissene denken ähnlich über oberirdisch nicht realisierbare Wunschvolumina und schlagen vor, ganze Bauwerke im Untergrund anzulegen? Die Umsetzung dieser Denkart in die Realität bedeutet auf unsere Disziplin bezogen meist: Zerstörung geschichtlicher Zeugen (Abb. 1).

Vielen in unserem Land ist der Verlust von Kulturland viel präsenter als der Verlust von Untergrund: Von 0,87 m² pro Sekunde ist die Rede. Die Verdichtung des Siedlungsraumes, das Ausweichen in die Höhe, war daher im letzten Jahrbuch im Fokus der beiden Vorworte. Diesmal soll vom Ausweichen in die Tiefe die Rede sein.

« Loin des yeux, loin du cœur » ou en allemand « aus den Augen – aus dem Sinn » : qui ne connaît pas cette expression ? Combien de zélés de la construction pensent de façon similaire à propos de volumes souhaités irréalisables en surface, et proposent de mettre des bâtiments entiers en sous-sol ? L'application de cette façon de penser signifie généralement pour notre discipline: destruction de témoins historiques (fig. 1).

Pour beaucoup dans notre pays, la perte de terres cultivables est nettement plus présente à l'esprit que celle du sous-sol: il est ici question de 0,87 m² par seconde. La densification de l'espace urbain, sa parade en hauteur, était donc au centre des deux avant-propos du dernier annuaire. Cette fois-ci, il sera question de parade en profondeur.



Abb. 1: Studen, Areal Wydenpark. Die Grabung ist abgeschlossen und die Fundationsarbeiten für das Untergeschoss der Grossüberbauung in vollem Gang. Nichts ist mehr zu sehen von Römerstrasse und Holzbrücke.

Fig. 1: Studen, Areal Wydenpark. La fouille est achevée et les travaux de fondation correspondant au sous-sol du complexe immobilier sont en cours. La route romaine et le pont de bois ne sont plus visibles.

Bauen im Untergrund – eine dringend nötige Debatte

Bereits im Jahr 2001 hat die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege auf die Gefahr hingewiesen, die sich mit dem Bauen im Untergrund für unsere Baudenkmäler ergibt. Sie fasste ihre Überlegungen in einem Grundsatzpapier zusammen (<http://www.bak.admin.ch/kulturerbe>). Sie kam zum Schluss, dass der unversehrte Untergrund untrennbar zur Unversehrtheit des Denkmals gehört: *«[...] der archäologische Bestand, der im Boden der historischen Stadt oder des Dorfkerns [...] eingelagert ist, gehört genauso wie die aufgehenden Bauten zum Zeugnis-Bestand. Gleich wie für eine gotische Täuferstube oder für eine barocke Kirchengestaltung genügt es für archäologische Komplexe nicht, eine Dokumentation und Erforschung zu verlangen, um dann die Entfernung und damit die Zerstörung des Gesamtzusammenhanges zuzulassen. Nein, beim oberirdischen Baudenkmal wie beim unterirdischen Fundkomplex ist ein solches Vorgehen nur als Ultima Ratio zu erwägen, dann nämlich, wenn nachweislich keinerlei Möglichkeit zur Erhaltung an Ort und Stelle offensteht.»*

2011 hat die Nationale Informationsstelle für Kulturgütererhaltung (NIKE) das Thema aufgegriffen und die Denkmaltage/Journées européennes du patrimoine dem «Untergrund» gewidmet. Das Berner Architekturforum hat zum Auftakt eine Podiumsdiskussion unter dem Titel «Untergrund – grenzenlose Freiheit» im Berner Kornhaus durchgeführt (Abb. 2). Dabei zeigte sich eines klar: Der Untergrund ist in vielerlei Hinsicht ein unbekanntes Land. Für den stellvertretenden Stadttingenieur Reto Zurbuchen deshalb, weil der Untergrund vom grössten Teil der Bevölkerung kaum wahrgenommen werde. Dabei hat allein die unter der Stadt Bern liegende Infrastruktur der Werkleitungen einen Wert von 2,4 Milliarden Franken. Für den Juristen auf dem Podium, Reinhard Zweidler, wissenschaftlicher Berater im Bundesamt für Umwelt (BAFU), sorgt insbesondere die schweizweit fehlende gültige Definition des Untergrundes und die Rechtsvielfalt für Ungemach. Für die Archäologie, die der Schreibende vertreten durfte, ist klar: Ohne Untergrund keine Archäologie, und: Ohne sorgfältigen Umgang mit der beschränkten

Construire en sous-sol: un débat urgent

Déjà en 2001, la Commission fédérale des monuments historiques a attiré l'attention sur le danger qui découle de la construction en sous-sol pour nos monuments. Elle a formulé l'ensemble de ses réflexions dans un document de base (<http://www.bak.admin.ch/kulturerbe>). Elle en est arrivée à la conclusion que la sauvegarde du sous-sol est indissociable de celle de l'intégrité du patrimoine bâti: *«[...] le patrimoine archéologique préservé, en quelque sorte stocké, dans le sol de la ville historique ou au cœur des villages [...] fait partie du témoignage historique au même titre que les constructions hors sol. Pour les sites archéologiques comme pour une salle lambrissée de style gothique ou pour la décoration d'une église baroque, il ne suffit pas d'exiger un relevé documentaire et une étude pour autoriser la dépose et donc la destruction du contexte général. Non, tant pour les monuments hors sol que pour les sites archéologiques souterrains une telle approche ne peut être envisagée qu'en tout dernier recours, à savoir lorsqu'on peut démontrer qu'il n'existe aucune autre possibilité de sauvegarde sur le site même.»*

En 2011, le Centre national d'information pour la conservation des biens culturels (NIKE) s'est emparé du thème et a consacré les Journées européennes du patrimoine/Denkmaltage au «monde sous nos pieds». Le Forum d'architecture de Berne a donné le coup d'envoi avec un débat public intitulé «Sous-sol – liberté sans frontière» au Kornhaus de Berne (fig. 2). Il y est clairement apparu que le sous-sol demeure, à maints égards, un monde inconnu. Pour l'ingénieur adjoint de la ville Reto Zurbuchen, cela s'explique par le fait que le sous-sol est à peine perceptible pour la plus grande partie de la population. Ainsi, l'infrastructure des conduites se trouvant sous la ville de Berne représente à elle seule une valeur de 2,4 milliards de francs. Pour Reinhard Zweidler, le juriste présent au débat et conseiller scientifique pour l'Office fédéral de l'environnement (OFEV), l'absence d'une définition valable du sous-sol à l'échelle de la Suisse et la variation du droit sont problématiques. Pour l'archéologie, que l'auteur a eu le privilège de représenter, deux choses sont claires: sans sous-sol, pas d'archéologie, et sans une gestion judicieuse de la ressource limitée que



Abb. 2: Untergrund – grenzenlose Freiheit? Zum aktuellen Thema veranstaltete die NIKE am 6. September 2011 im Berner Kornhaus ein Podiumsgespräch. V.l.n.r.: Reinhard Zweidler, Romana Costa, Daniel Gutscher und Reto Zurbuchen.

Fig. 2 : Untergrund – grenzenlose Freiheit ? (Sous-sol – Liberté sans limite ?) Le 6 septembre 2011, le centre NIKE organisa un débat sur ce thème au Kornhaus de Berne. De g. à dr. Reinhard Zweidler, Romana Costa, Daniel Gutscher et Reto Zurbuchen.

Ressource Untergrund werden unsere Nachkommen bald auch keine Schichten mehr unter den Füßen haben und damit letztlich auch keine *Ge*-schichte mehr, denn ohne unseren festen Grund, ohne unsere (Ge-)Schichten verlieren wir den Boden unter den Füßen.

«*Im Untergrund herrscht Chaos!*», kommentierte die Eidgenössische Geologische Kommission in ihrem Rapport an den Bundesrat vom 2. März 2009. Sie wollte damit Alarm schlagen und eine öffentliche Debatte über die Untergrundproblematik auslösen, eine ganzheitliche Betrachtungsweise für die Bewirtschaftung des Untergrundes einleiten. Geschehen ist danach wenig.

Wir Archäologinnen und Archäologen erleben den Untergrund nur selten als Chaos, vielmehr als geordnet. Säuberlich über den geologischen Gegebenheiten, sei es nun Fels, Schotter oder sandiges Sediment, chronologisch geschichtet hat der Mensch seine Spuren hinterlassen, für uns eine unverzichtbare Quelle aus Zeiten ohne schriftliche Überlieferung oder über nicht schriftwürdige Themen. Oberstes Ziel der Archäologie ist es deshalb, zunächst dazu beizutragen, möglichst viele dieser Spuren im Original, das heisst im Boden zu belassen und dort, wo es nicht anders geht, sie auszugraben, zu interpretieren und der Öffentlichkeit in Publikationen und konservierten Museumsstücken zu erschliessen.

constitue le sous-sol, nos descendants n'auront bientôt plus de terre sous les pieds. Ils n'auront en fin de compte plus d'histoire non plus dans laquelle s'enraciner. Sans terre ferme, sans racines, nous risquons de perdre pied.

« *Le chaos règne dans notre sous-sol!* », commentait la Commission fédérale de géologie dans son rapport au Conseil fédéral du 2 mars 2009. Elle voulait ainsi sonner l'alarme et déclencher un débat public sur la problématique du sous-sol, en introduisant une nouvelle approche globale de son exploitation. Peu de choses se sont passées depuis.

Nous, archéologues, appréhendons le sous-sol sous une forme plus souvent ordonnée que chaotique. Au-dessus des faits géologiques – qu'il s'agisse de roche, de gravier ou de sédiment sableux –, l'homme a soigneusement laissé ses traces stratifiées, en ordre chronologique. Elles sont pour nous une source indispensable pour l'étude des époques sans tradition écrite ou de thèmes jugés indignes d'être consignés par écrit. Par conséquent, le principal objectif de l'archéologie est de contribuer, dans la mesure du possible, à laisser ces traces dans leur état d'origine, c'est-à-dire de les laisser dans le sol; et là où il n'est pas possible de faire autrement, de les fouiller, de les interpréter et de les mettre en valeur pour le public grâce à des publications et des objets muséaux conservés.

Wer denkt, das sei doch mittlerweile jeder und jedem hinlänglich bekannt, der täuscht sich. Im April 2011 erschien ein Bericht der Arbeitsgruppe «Raumplanung im Untergrund» unter dem auffordernden Titel «Weshalb sich die Raumplanung um den Untergrund kümmern muss». Auftraggeberin des Berichtes war das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK). Vergeblich sucht man in diesem Dokument nach dem Stichwort Archäologie. Gleich im ersten Kapitel schliesst die prominent bestückte Arbeitsgruppe «von vornherein die obersten Schichten aus der Problematik des Untergrundes aus». Diese Schichten entsprächen der Pedosphäre und würden im städtischen Raum die technischen Netzwerke und Gebäudefundamente beherbergen. Eine Begründung findet sich in Kapitel 7.2.1 des genannten Berichtes, wo es heisst, dass die oberste Bodenschicht deshalb nicht zu berücksichtigen sei, weil sie in erster Linie die Rechte der Grundbesitzer betreffe. Dass seit der Einführung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (ZGB) im Jahre 1907 für die archäologische Hinterlassenschaft das Schatzregal gilt, das heisst eine Eigentumsbeschränkung, scheint hier noch nicht angekommen zu sein. Gestützt auf die in der Bundesverfassung den Kantonen zugesprochene Kulturhoheit, gilt: Herrenlose Naturkörper oder Altertümer von wissenschaftlichem Wert sind Eigentum des Kantons, in dessen Gebiet sie gefunden worden sind (ZGB, Art. 724). Das bedeutet, dass die Pedosphäre, wie sie der Bericht benennt, keineswegs einfach dem Grundbesitzer zugewiesen und damit ausser Acht gelassen werden kann.

Wenn die Arbeitsgruppe eine politische Debatte in Richtung Berücksichtigung des Untergrundes als Chance für verdichtetes Bauen im Rahmen einer Revision des Raumplanungsgesetzes anstossen will, so ist dem durchaus zuzustimmen, jedoch bitte gemäss Studie «in einem ganzheitlichen Ansatz» (S. 30) – und dazu gehört auch der Aspekt der Archäologie.

Ceux qui pensent encore que ceci est relativement bien connu de toutes et de tous font erreur. En avril 2011 paraissait un rapport du groupe de travail « Aménagement du sous-sol » sous le titre interpellant de « Weshalb sich die Raumplanung um den Untergrund kümmern muss » (« Pourquoi l'aménagement du territoire doit-il s'occuper du sous-sol »). L'instigateur en était l'Office fédéral du développement territorial (ARE) du Département de l'environnement, des transports, de l'énergie et de la communication (DETEC). C'est en vain qu'on cherche le mot archéologie dans ce document. Dès le premier chapitre, le groupe de travail bien fréquenté exclut « a priori les couches supérieures de la problématique du sous-sol ». Ces couches comprennent la pédosphère et contiennent, dans les espaces urbains, les réseaux techniques et les fondations des bâtiments. On trouve une justification dans le chapitre 7.2.1, où il est dit qu'on ne peut pas tenir compte de la couche supérieure du sol parce qu'elle concerne en première ligne les droits des propriétaires. Qu'il existe, depuis l'introduction du Code civil suisse (CC) en 1907, un « droit régalién » sur les trésors concernant l'héritage archéologique, soit une restriction de propriété, ne semble pas ici avoir été réalisé. Fort de la souveraineté culturelle attribuée aux cantons par la constitution fédérale, l'article suivant est appliqué: « Les curiosités naturelles et les antiquités qui n'appartiennent à personne et qui offrent un intérêt scientifique sont la propriété du canton sur le territoire duquel elles ont été trouvées » (CC, art. 724). Cela veut dire que la pédosphère, telle que nommée dans le rapport, ne peut tout simplement pas être attribuée au propriétaire du terrain, et du coup être ignorée.

Si le groupe de travail veut susciter un débat politique orienté vers une prise en considération du sous-sol, offrant l'opportunité de densifier la construction dans le cadre d'une révision de la législation sur l'aménagement du territoire – ce qui est louable en soi –, encore faut-il le faire conformément à l'« approche globale » (p. 30) mentionnée dans l'étude. Et l'aspect archéologique y appartient aussi.

Die Aktivitäten im Jahr 2011

Während wir klagen, dass die Debatte über das Bauen im Untergrund nicht stattfindet, läuft die Konsumation von ober- und unterirdischem Raum in der Praxis munter weiter. So «durfte» der Archäologische Dienst auch im Berichtsjahr wiederum eine Steigerung der Bautätigkeit in inventarisierten archäologischen Perimetern zur Kenntnis nehmen. Resultat davon ist eine nochmalige Steigerung unserer «Feuerwehrtätigkeit», die im materiellen Bereich zu neuen finanziellen Belastungen, aber im menschlichen Bereich auch zu viel Stress bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geführt hat. Die in den folgenden Abschnitten geschilderten Ausschnitte aus unserer Tätigkeit in den verschiedenen Projekten der unterschiedlichen Ressorts ist bloss eine symbolische Entschädigung dafür. Immerhin dürfen wir alle stolz sein, dass wir in so kurzer Zeit mit einem hervorragend motivierten Team so viel haben erreichen können.

Anpassung im Organigramm

Den erhöhten Anforderungen begegneten wir im Berichtsjahr mit einer kleinen Anpassung unserer Organisation (Abb. 3). Seit längerem war das vormalige Ressort Medien für die Erarbeitung unserer Publikationen verantwortlich. Als Konsequenz der unter meiner Vorgängerin eingeleiteten Reorganisation von

Les activités en 2011

Tandis que nous nous plaignons de l'absence d'un débat sur la construction dans le sous-sol, en pratique, la consommation de sol et de sous-sol continue gaiement. Ainsi, le Service archéologique « a eu le privilège » de constater une nouvelle augmentation des activités du bâtiment pour l'année 2011 dans les périmètres archéologiques inventoriés. Le résultat en est encore une augmentation de nos « activités de pompiers »; elles ont occasionné, sur un plan purement matériel, de nouvelles charges financières, mais aussi, sur le plan humain, un stress supplémentaire pour nos collaboratrices et collaborateurs. La sélection de nos activités – issues de projets divers au sein des différents ressorts – qui sera présentée dans les paragraphes suivants n'en constitue qu'une simple contrepartie symbolique. Nous pouvons après tout être fiers d'avoir pu accomplir, avec une équipe remarquablement motivée, autant en si peu de temps.

Ajustement de l'organigramme

Nous avons remédié aux exigences accrues de l'année 2011 par un petit ajustement de notre organisation (fig. 3). L'ancienne section Média était depuis longtemps responsable de l'élaboration de nos publications. En conséquence de la réorganisation engagée en 2007 sous ma prédécesseure, nous avons créé en 2011 une

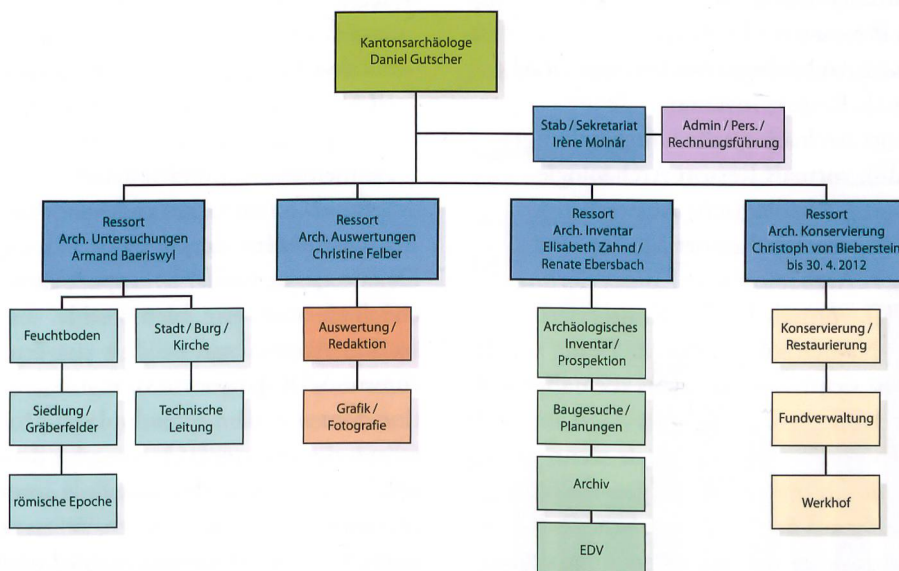


Abb. 3: Das seit 2011 gültige Organigramm des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern.

Fig. 3 : Organigramme du Service archéologique du canton de Berne en vigueur depuis 2011.

2007 schufen wir 2011 ein eigenes Ressort Archäologische Auswertungen (RAA). Grund dieser internen Reorganisation war, die Auswertungen stärker voranzutreiben und ihnen mehr Gewicht zu verleihen. Das neue Ressort besteht nun aus den Bereichen Auswertung/Redaktion und Grafik/Fotografie. Aufgabe des Ressorts ist es, die Ergebnisse von ausgewählten archäologischen Untersuchungen auszuwerten, zu publizieren sowie archäologische Fundstellen für die Öffentlichkeit zu erschließen und die Öffentlichkeitsarbeit des ADB zu koordinieren. Mit der Wahl von Christine Felber konnte Mitte Jahr 2011 die Leitung des neuen Ressorts mit einer hervorragend qualifizierten Fachkraft besetzt werden. Erste konkrete Arbeitsfelder ergaben sich neben dem Alltagsgeschäft in der Priorisierung der anstehenden Auswertungs- und Publikationsprojekte und deren Terminierung, in der Überarbeitung der redaktionellen Richtlinien auf Deutsch und deren Übersetzung ins Französische, in der Überprüfung der typografischen Gestaltung der Drucksachen sowie in Überlegungen zu einem gestalterischen Gesamtkonzept (Corporate Design).

Eine weitere Anpassung wurde auch im Bereich EDV vorgenommen. Die in diesem Bereich tätigen Mitarbeitenden sind neu dem Ressort Archäologisches Inventar zugeordnet. Alle Ressorts erfuhren bei dieser Gelegenheit eine Präzisierung und Vereinheitlichung in ihren Namen, die den Bezug zum Artikel 24 des Denkmalspflegegesetzes und die Aufstellung entlang unserer vom Baugeschehen diktierten Prozesse stärker betont:

- Ressort Archäologisches Inventar (RAI), vormals Ressort Inventar,
- Ressort Archäologische Untersuchungen (RAU), vormals Ressort Archäologie,
- Ressort Archäologische Auswertungen (RAA), vormals Ressort Medien und
- Ressort Archäologische Konservierung (RAK), vormals Ressort Konservierung.

In allen Namen soll der direkte Bezug zur Archäologie sichtbar werden; das vormalige Ressort Archäologie soll nicht als ADB im ADB wahrgenommen werden, auch wenn selbstredend durch die vielen nötigen Helferinnen und Helfer auf den Grabungen dieses Ressort das personalintensivste bleiben wird, so lange der Bauboom unvermindert anhält.

section distincte intitulée Etude archéologique (RAA). Le but de cette réorganisation interne était d'accélérer les études et de leur accorder plus de poids. La nouvelle section est constituée des sous-sections Recherche, Rédaction et Graphisme/photographie. La mission de la section est d'analyser les résultats de fouilles archéologiques choisies, de les publier, de mettre en valeur des sites pour le public et de coordonner les relations publiques du SAB. Avec la nomination de Christine Felber, la direction de la nouvelle section a pu, au milieu de l'année 2011, être pourvue d'une personne remarquablement qualifiée. Parallèlement aux affaires courantes, les premiers chantiers concrets se sont rapportés à la planification des projets d'étude et de publication en attente de réalisation et à la fixation de leurs délais, à la révision des directives rédactionnelles en allemand et à leur traduction en français, à celle de la conception typographique des produits imprimés, de même qu'à des réflexions sur un concept d'identité visuelle (Corporate Design).

Un autre ajustement a été entrepris dans la sous-section Informatique. Les collaborateurs travaillant pour cette dernière sont désormais assignés à la section Inventaire archéologique. A cette occasion, toutes les sections ont fait l'objet d'une re-précision et d'une standardisation de leurs noms, qui soulignent désormais plus fortement leur rapport avec l'article 24 de la Loi sur la protection du patrimoine et leur déploiement tout au long des processus dictés par les événements de la construction :

- Section Inventaire archéologique (RAI), anciennement section Inventaire
- Section Investigation archéologique (RAU), anciennement section Archéologie
- Section Etude archéologique (RAA), anciennement section Média et
- Section Conservation archéologique (RAK), anciennement section Conservation

Dans tous les noms, le rapport direct à l'archéologie doit être bien visible. L'ancienne section Archéologie ne doit pas être perçue comme SAB dans le SAB, même si cette section demeure, bien entendu, la plus fournie en termes de personnel. Ce sera sans doute le cas aussi longtemps que le boom de la construction persistera avec la même intensité, en raison du nombre de collaboratrices et collaborateurs indispensables travaillant sur les fouilles.

Die wichtigsten Arbeiten nach Themen

Stab

Mit dem Einsatz von Nicole Bertschi als Personalassistentin per 1. Juni 2011 konnte die personelle Lücke im Stab geschlossen werden. Damit ist das Team komplett und leistet Hervorragendes, denn Ende Monat möchten über hundert Mitarbeitende ihr Gehalt und ihre Spesen korrekt ausbezahlt bekommen. Gemeinden, welche gemäss Gesetz an unseren Kosten beteiligt werden, sind streng darauf bedacht, nur das zu bezahlen, was «ihr» Projekt effektiv gekostet hat. Eine saubere Buchführung aller 74 grösseren Projekte ist daher selbstverständlich. Unser guter Ruf landauf, landab rührt wohl nicht zuletzt daher, dass Dritte den Eindruck bestätigen finden, dass Archäologie zwar teuer ist, jedoch jederzeit klare Informationen eingefordert werden können, wozu die Steuergelder ausgegeben werden.

Finanzen

Über Geld sprechen viele nicht gerne. Wir sind bestrebt, unsere Kosten allen, die danach fragen, offen zu legen. Im Berichtsjahr ist unser Finanzbedarf pro Steuerzahler nochmals leicht angestiegen: gegenüber dem Vorjahr um einen Franken auf heute 11,90 Franken. Es wäre einen Franken weniger, wenn wir die Bundes- und Gemeindegeldsubventionen und die direkt von der Nationalstrasse (ASTRA) bezahlten Gelder abziehen würden. Wir tun dies nicht, weil im Empfinden der Bürgerinnen und Bürger Steuergeld gleich Steuergeld ist. Sie können sich selber überlegen, was für zwölf Franken hierzulande noch zu haben ist.

Unsere Räumlichkeiten

Die Unterbringung des ADB an der Brünenstrasse hat sich grundsätzlich bewährt. Die hohe Frequenz von Grabungsprojekten bringt uns zuweilen an unsere räumlichen Grenzen, wenn zufälligerweise mehrere Projekte gleichzeitig enden und die Dokumentationen für die Archivierung aufbereitet werden. Das setzt die Bereitschaft voraus, mit Kolleginnen und Kollegen Arbeitsplätze zu teilen oder zu tauschen. Immer wieder zu Sorgen Anlass gibt die Einhaltung der Eckwerte der Klimatisierung unseres Funddepots mit Behälter-

Les travaux les plus importants par thèmes

Administration

Avec l'engagement de Nicole Bertschi comme assistante aux ressources humaines à partir du 1er juin 2011, une lacune dans l'administration a pu être comblée. L'équipe est ainsi complète et s'assure de manière remarquable qu'à la fin du mois, les plus de cent collaboratrices et collaborateurs reçoivent le juste versement de leur salaire et de leurs frais professionnels. Les communes qui participent au financement des fouilles, tel que le prévoit la loi, veillent rigoureusement à ne payer que les coûts réels de « leur » projet. Une comptabilité soigneuse de l'ensemble des 74 projets majeurs va donc de soi. Notre bonne réputation par monts et par vaux est confirmée par les tierces parties; elle provient notamment de leur impression que l'archéologie est certes coûteuse, mais qu'une information claire peut être demandée en tout temps là où les deniers publics sont dépensés.

Finances

Nombreux sont ceux qui ne parlent pas volontiers d'argent. Nous sommes soucieux de divulguer tous nos frais à ceux qui le demandent. En 2011, notre charge financière par contribuable a légèrement augmenté, d'environ un franc par rapport à l'année précédente, et se chiffre aujourd'hui à 11,90 francs. Elle serait d'un franc de moins si l'on soustrayait les subventions fédérales et communales, de même que les fonds directement payés par l'Office fédéral des routes (OFROU). Nous ne le faisons pas, parce que pour les citoyens et citoyennes,

Anzahl Baugesuche

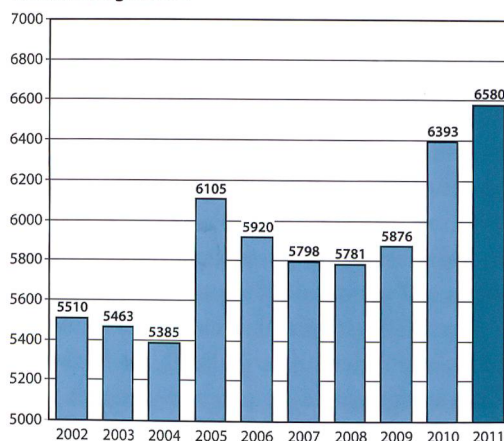


Abb. 4: Entwicklung der vom ADB kontrollierten Baugesuche im Kanton Bern in den letzten zehn Jahren.

Fig. 4 : Evolution des demandes de permis de construire contrôlées par le SAB ces dix dernières années dans le canton de Berne.

und Paletten-Hochregallager; (zu) häufig sind Reparaturingriffe nötig. Die Anpassung an die geltenden Vorschriften führte zur kompletten Erneuerung der Sprinkleranlagen im Bereich der Archivlager. Zu den bestehenden externen Nutzern unserer Depots gesellte sich für die Dauer seines Umbaus neu das Alpine Museum.

Baugesuchsbearbeitung

Im Berichtsjahr wurden durch das Ressort Archäologisches Inventar 6580 Baugesuche kontrolliert. Dies entspricht einer Zunahme von 3 % gegenüber 2010 und 11,6 % gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 2005 bis 2009 (Abb. 4). Ebenfalls zugenommen haben die Fachberichte und die Stellungnahmen auf total 373, das heisst zu etwa 5 % der Baugesuche wurde ein Fachbericht verfasst. Zu mehreren Grossplanungen, zum Beispiel zum «Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept» oder zu «Nidau AGGLOlac» oder «Kehrsatz, Breitenacher» musste Stellung genommen werden, was einen erheblichen Aufwand bedeutete.

Der Aufbau einer ressortübergreifenden Datenbank zur Begleitung aller laufenden Projekte ab Baugesuch bis zur Grabung konnte abgeschlossen werden und das neue Werkzeug wird seit November 2011 verwendet. Für externe Kunden (Bauherren, Planer, Gemeinden) wird die permanente Erreichbarkeit während der Bürozeiten mit einer eigenen «Bautelefonnummer» (079 396 07 66) mit Mobiltelefon sichergestellt, die sich als kundenfreundliches Instrument bewährt hat.

Inventar und Archiv

Im Berichtsjahr konnte das Archäologische Inventar von 29 Gemeinden überarbeitet werden. Das ergänzte Inventar des Verwaltungskreises Obersimmental-Saanen wurde auf Einladung des Regierungsstatthalters den Gemeinden vorgestellt. Die Aufnahme der Burgen in den ehemaligen Ämtern Erlach, Büren und Nidau wurde abgeschlossen, danach werden die Burgstellen im ehemaligen Amt Aarberg in Angriff genommen. Zahlreiche Luftbilder von archäologischen Fundstellen wurden erschlossen, indem ihre Position im internen GIS als eigener Layer aufgenommen wurde. Auch die im Berichtsjahr fast abgeschlossene

les impôts restent les impôts. A vous de réfléchir à ce qu'on peut bien encore obtenir pour douze francs dans ce pays.

Nos locaux

La relocalisation du SAB sur la Brünnenstrasse a fait, sur le fond, ses preuves. Le nombre élevé des projets de fouille nous amène, de temps à autre, aux limites de notre espace, notamment lorsque plusieurs projets se terminent de manière fortuite au même moment et que la documentation doit être traitée pour son archivage. Cela présuppose une certaine disposition à partager ou à échanger les places de travail entre collègues. La stabilité des paramètres du système de climatisation de notre dépôt de stockage automatisé, employé pour stocker les contenants et les palettes, cause sans cesse de nouvelles inquiétudes; les réparations sont (trop) souvent nécessaires. L'ajustement aux dispositions en vigueur a conduit à un renouvellement complet du système de gicleurs d'incendie dans le secteur du local d'archives. Pour la durée de sa transformation, le nouveau Musée alpin s'est récemment joint aux utilisateurs externes préexistants de nos dépôts.

Traitement des demandes de permis de construire

En 2011, 6580 demandes de permis de construire ont été contrôlées par la section Inventaire archéologique, ce qui correspond à une augmentation de 3 % par rapport à 2010 et de 11,6 % par rapport à la moyenne des années 2005 à 2009 (fig. 4). Les prises de position ont également augmenté, pour un total de 373, ce qui signifie qu'une prise de position a été rédigée pour environ 5 % des demandes de permis de construire. Pour plusieurs grands projets, comme par exemple pour les « Conceptions régionales des transports et de l'urbanisation », « Nidau AGGLOlac » ou encore « Kehrsatz, Breitenacher », des prises de position impliquant un investissement considérable ont été nécessaires.

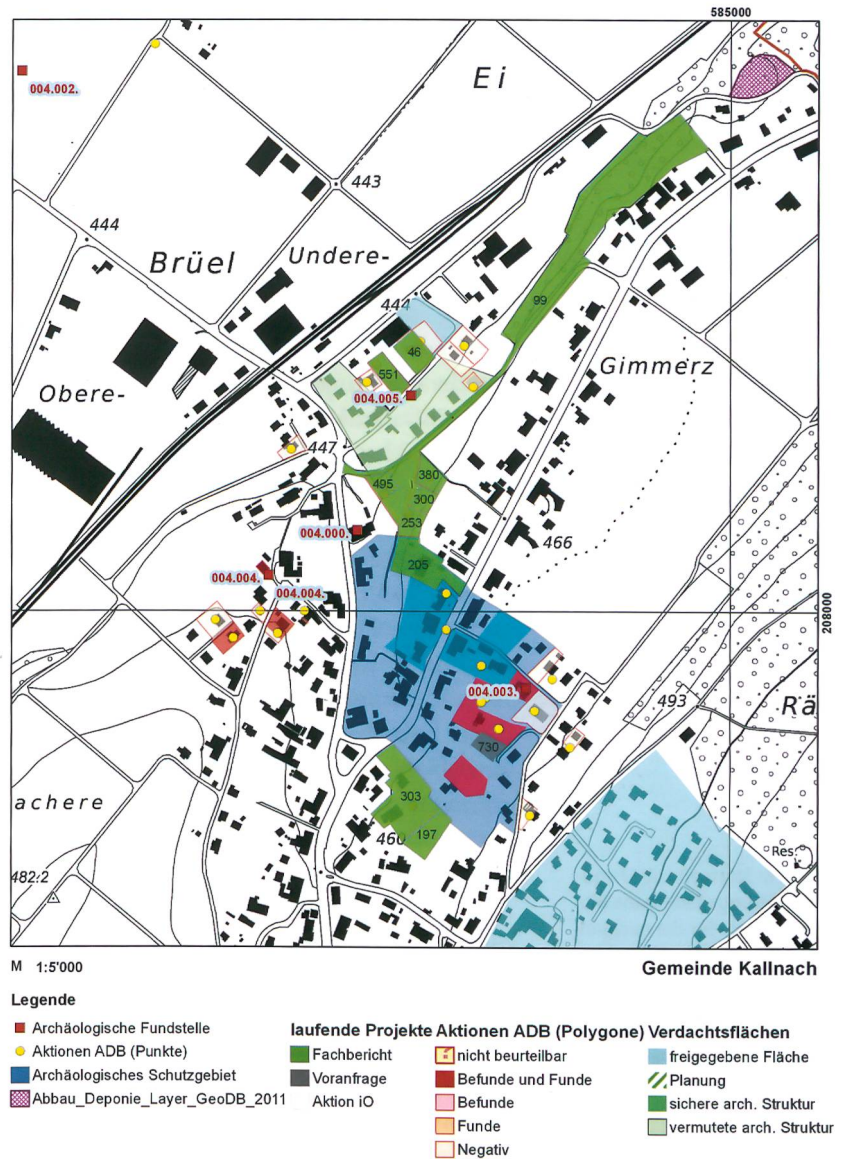
La constitution d'une base de données à l'usage des sections – visant l'accompagnement de tous les projets en cours, de la demande du permis de construire à la fouille – a pu être achevée et ce nouvel outil est en usage depuis novembre 2011. Pour les clients externes (maîtres d'ouvrage, planificateurs, com-

digitale Nacherfassung aller archäologischen Interventionen als bewertete Flächen («archäologisch negativ, positiv, nur Funde») ist eine Arbeitserleichterung bei der Bearbeitung neuer Baugesuche (Abb. 5).

Zahlreiche Auskunftswünsche bezüglich unseres Inventars und der archäologischen Schutzgebiete von Seiten öffentlicher Stellen zeigen das zunehmende Interesse an einem reibungslosen Datenaustausch zwischen den Amtsstellen und Gemeinden, das mit der Aufschaltung des Archäologischen Inventars in der Geodatenbank des Kantons Bern zur Jahreswende 2010/11 erstmals zumindest kantonsintern befriedigt werden konnte. Langfristig bleibt zu überlegen, ob der Nutzen einer Öffentlichkeit des archäologischen Erbes des Kantons nicht doch grösser ist als der befürchtete Schaden durch Raubgräberei und Schatzsucher, das heisst ob die elektronischen Informationen über die archäologischen Fundstellen und Schutzgebiete nicht doch via Geoportal des Kantons Bern öffentlich zugänglich gemacht werden sollten. Das Feedback nach einem Jahr interner Nutzung ist jedenfalls durchwegs positiv, und der Aufwand, weiteren Dienststellen Daten zusammenzustellen und zu schicken, könnte reduziert werden.

Das Archäologische Inventar steht am Anfang und am Schluss unserer Prozesse. Aus Untersuchungen gewonnene neue Erkenntnisse müssen möglichst rasch ins Inventar zurückfliessen, damit dieses bei einer Bauanfrage für ein nächstes Bauvorhaben in der Nachbarschaft korrekte Informationen liefern kann. Die Archivarbeiten erfahren durch die Digitalisierung (siehe Projekt «AD digital») diverse Veränderungen, die im Jahr 2011 deutlich spürbar wurden. So wurden eingehende Pläne sofort gescannt und digital archiviert. Ausserdem wurde bereits ein erster Satz alter Farbdiascans gescannt mit dem Ziel der langfristigen Archivsicherung. Abläufe, Kosten und Zeitaufwand müssen jeweils angepasst und Mitarbeitende entsprechend ausgebildet werden.

Per Ende 2011 sind insgesamt 8891 Archivnummern vergeben und 46361 Pläne sowie 101921 Fotos erschlossen. Die Erschliessung alter Fotobestände ist noch nicht abgeschlossen.



munes), une accessibilité permanente pendant les heures de bureau a été assurée par un numéro de téléphone mobile spécial « construction » (079 396 07 66), dispositif dont la convivialité a fait ses preuves.

Au cours de l'exercice 2011, l'inventaire archéologique de 29 communes a pu être révisé. L'inventaire complété de l'arrondissement administratif d'Obersimmental-Saanen a été présenté aux communes à l'invitation du préfet. L'intégration des châteaux des anciennes préfectures d'Erlach, Büren et Nidau a été réalisée et les sites castraux de l'ancien district d'Aarberg suivront prochainement. De nombreuses photographies aériennes de sites archéologiques ont été répertoriées, leur position étant enregistrée dans le SIG interne comme couche distincte. Presque achevée en 2011, la

Abb. 5: Archäologisches Inventar, Ausschnitt Gemeinde Kallnach. Die Bewertung der Flächen im internen Inventar ermöglicht uns eine qualifizierte Stellungnahme zu Baugesuchen und gibt den Bauherrschaften grössere Planungssicherheit.

Fig. 5 : Inventaire archéologique, extrait de la commune de Kallnach. L'évaluation des surfaces au sein de l'inventaire interne permet une prise de position qualifiée par rapport aux demandes de permis et fournit aux requérants une garantie de planification améliorée.

Aktivität «AD digital»

Im Rahmen der Digitalisierung des ADB laufen verschiedene Projekte, die sich mit den Bereichen «Digitale Fotografie», «Digitales Zeichnen», «Datenbankvereinigung» und «Fundverwaltungsdatenbank» beschäftigen. Unter der Leitung von Max Stöckli trafen sich die einzelnen Projektverantwortlichen regelmässig, um übergeordnete Themenbereiche der Aktivität AD-digital wie die Zuweisung von Berechtigungsgruppen auf Daten oder die Serverinfrastruktur des ADB zu koordinieren. Die IT-Fachstelle der Erziehungsdirektion ist durch Marc Theler ebenfalls vertreten.

Die Projektleitung «Fundverwaltungsdatenbank» wurde durch Fabian Rihs verstärkt. Eine grosse Veränderung im Tagesgeschäft der archäologischen Konservierung erfolgte durch die Einführung der Fundverwaltungsdatenbank MuseumPlus im Januar 2011. Mit Hilfe dieser Datenbank ist es erstmals möglich, alle einem Objekt zugehörigen Informationen an einem Ort zu dokumentieren (Abb. 6). Für die nachhaltige Pflege unserer Funde (Monitoring) ist das ein unverzichtbares Instrument.

Weiteres Kernstück des Projektes stellt die Datenbankvereinigung dar, wofür Werner Schmutz als Mitarbeiter gewonnen werden konnte – ein Glücksfall für den ADB. Er übernahm zusammen mit Hanspeter Zwahlen die Leitung dieses Projektes.

Erfolgreiche Feldversuche wurden im Bereich der digitalen Fotografie durchgeführt. Wenig weit gediehen sind nach wie vor die

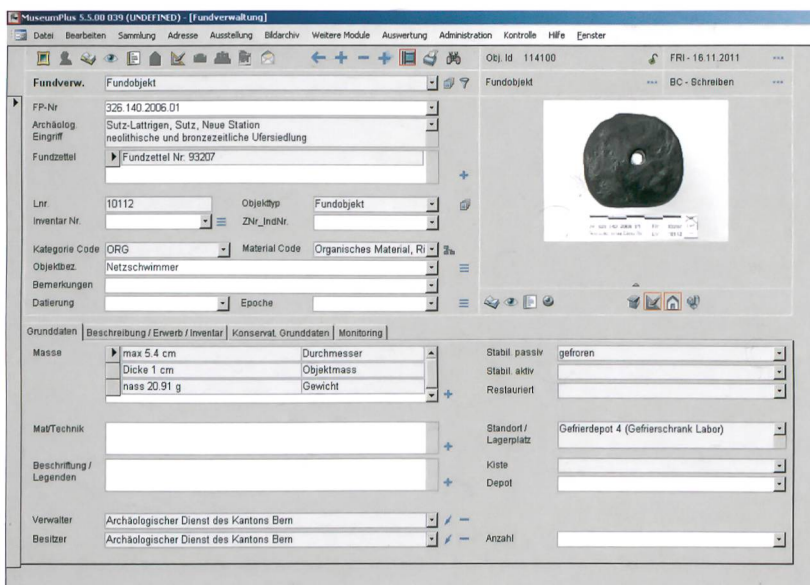
saisie numérique de l'ensemble des interventions archéologiques sous forme de surfaces évaluées (archéologiquement négative, positive ou trouvailles uniquement) constitue un réel allègement du travail lors du traitement de nouvelles demandes de permis de construire (fig. 5).

De nombreuses demandes de renseignement provenant d'organismes publics, relatives à l'inventaire et aux zones de protection archéologiques, démontrent un intérêt croissant pour un échange d'information sans accroc entre les autorités administratives et les communes. Elles ont pu être satisfaites, du moins à l'interne dans le canton, pour la première fois au tournant 2010/11, avec la mise en ligne de l'inventaire archéologique dans la banque centrale de géodonnées du canton de Berne. Reste encore à considérer si les avantages d'une ouverture au public du patrimoine archéologique du canton de Berne surpassent, à long terme, les dommages redoutés du pillage et des chasseurs de trésors; c'est-à-dire si les informations électroniques sur les sites archéologiques et les zones de protection devraient être rendues accessibles au public par le biais de la banque centrale de géodonnées du canton de Berne. Les réactions après une année d'usage interne sont toutes positives, sans exception, et l'effort consacré à rassembler et à transmettre des données à d'autres postes administratifs pourrait être ainsi diminué.

L'inventaire archéologique se trouve au début et à la conclusion de notre processus. Les nouvelles connaissances issues de nos investigations doivent ressurgir aussi rapidement que possible dans l'inventaire, afin que ce dernier puisse livrer des informations exactes lors d'une enquête pour un prochain projet de construction à proximité. L'archivage connaît, avec la numérisation (voir Projet «AD digital»), diverses modifications qui sont devenues clairement perceptibles en 2011. Ainsi, dès leur arrivée, les plans sont immédiatement scannés et archivés numériquement. En outre, une première série d'anciennes diapositives en couleur a déjà été scannée, avec pour soucis de garantir leur archivage à long terme. La marche à suivre, les coûts et le temps investi doivent être adaptés à chaque situation et les collaboratrices et collaborateurs doivent être formés en conséquence.

Abb. 6: Startseite der Fundverwaltungsdatenbank MuseumPlus – für die nachhaltige Pflege unserer Funde bereits heute ein unverzichtbares Instrument.

Fig. 6: Page de démarrage de la base de données MuseumPlus qui dès à présent représente un outil indispensable au soin de nos trouvailles.



Versuche, digitale Methoden in der zeichnerischen Felddokumentation einzuführen; einzig im Bereich der Taucharchäologie, wo spezielle Rahmenbedingungen herrschen, wurden sie erfolgreich getestet und bereits umgesetzt.

Sonderprojekt «Repräsentatives Inventar»

Die seit einigen Jahren laufenden Bemühungen einer repräsentativen Begleitung von Bauprojekten auch ausserhalb bisher bekannter archäologischer Fundstellen oder Schutzgebiete wurden hinsichtlich ihrer Effizienz ausgewertet (vgl. den Aufsatz S. 255–271).

Aufgrund der zunehmenden Belastung durch das wachsende Alltagsgeschäft kamen einige Bereiche des Sonderprojektes weniger schnell voran als geplant. Dies betrifft insbesondere das Teilprojekt «Potenzialkarte Archäologie», das für 2012 deshalb besondere Priorität geniessen wird. Kontakte zum Amt für Wald, das die Erstellung der Naturgefahrenkarte des Kantons Bern koordiniert hat, halfen bei der Konzeption der technischen Aspekte der Potenzialkarte weiter. Interne Workshops zur Klassifizierung der Fundstellen werden Anfang nächsten Jahres abgeschlossen.

Die Auswertung der alpinen Prospektion im Oberhasli kam dagegen gut voran. Im Rahmen dieses Teilprojektes wurden im Lauf des Jahres die knapp 400 dokumentierten Einzelstrukturen in einer eigens erstellten Datenbank erfasst und die Feldskizzen umgezeichnet. Die Auswertung der archäologischen Befunde konnte in Angriff genommen werden (vgl. den Aufsatz auf S. 221–236).

Sondagen und Rettungsgrabungen

Rechnet man die Sondagen und kurzen baubegleitenden sogenannten Jokereinsätze mit, so ergaben sich im Berichtsjahr 262 Feldeinsätze. Zu grösseren oder kleineren Rettungsgrabungen kam es anschliessend in 74 Fällen. Vergleicht man diese Zahl mit den Baubewilligungen im ganzen Kanton, so darf gefolgert werden, dass bloss in etwas mehr als einem Prozent der Baustellen überhaupt eine Projektleiterin oder ein Mitarbeiter des ADB aktiv wird. Über die Ergebnisse der archäologischen Not- und Rettungsgrabungen wird in den Fundberichten, Kurzberichten und Aufsätzen ausführlicher berichtet.

Fin 2011, 8891 numéros d'archive ont été en tout attribués et 46 361 plans, de même que 101 921 photos, ont été pérennisés. La pérennisation des anciens fonds de photos n'est toutefois pas encore achevée.

Activité « AD digital »

Dans le cadre du passage au numérique du SAB, divers projets sont en cours dans les secteurs « Photographie numérique », « Dessin numérique », « Fusion de bases de données » et « Base de donnée pour la gestion des trouvailles ». Sous la direction de Max Stöckli, les responsables individuels de projets se sont rencontrés régulièrement, afin de coordonner certains aspects transversaux des activités « AD digital », comme l'attribution des groupes d'ayants droit aux données ou l'infrastructure du serveur du SAB. Le service informatique de la Direction de l'instruction publique y est également représenté par Marc Theler.

La direction du projet « Base de donnée pour la gestion des trouvailles » a été renforcée par Fabian Rihs. Un changement dans la routine quotidienne de la section Conservation archéologique s'est opéré suite à l'introduction de la base de données pour la gestion des trouvailles MuseumPlus en janvier 2011. A l'aide de cette base de données, il est désormais possible de réunir toutes les informations concernant un objet à un même endroit (fig. 6). Il s'agit d'un instrument indispensable pour la conservation à long terme de nos trouvailles (Monitoring).

Un autre aspect central du projet est représenté par la fusion des bases de données, à laquelle Werner Schmutz a été adjoint en tant que collaborateur – une véritable chance pour le SAB. Il est chargé, avec Hanspeter Zwahlen, de la direction de ce projet.

Des expériences concluantes de photographie numérique ont été menées sur le terrain. La tentative d'appliquer des méthodes numériques à la documentation de terrain dessinée a néanmoins peu progressé; elles ont seulement été testées avec succès et appliquées dans le domaine de l'archéologie subaquatique, dont les conditions générales sont spécifiques.

Projet spécial « Inventaire représentatif »

Les efforts dévolus, depuis quelques années, à un accompagnement plus représentatif des projets de construction en dehors des sites et



Abb. 7: Moosseedorf. Reste eines Bohlenwegs aus der Zeit um 3800 v. Chr. kamen anlässlich der Rettungsgrabungen beim Strandbad Moossee zum Vorschein.

Fig. 7 : Moosseedorf. Des vestiges d'un chemin en rondins daté vers 3800 av. J.-C. apparurent à l'occasion des fouilles de sauvetage entreprises près de la plage du Moossee.

Gerne nenne ich jedoch hier einige der wissenschaftlichen Glimmerlichter in chronologischer Reihenfolge ihrer Datierung. Am Anfang stehen die Befunde der Pfahlbausiedlung im Strandbad von Moosseedorf, von der wir im kleinen Grabungsausschnitt eine Palisade mit Knüppelweg (Abb. 7) sowie einen Einbaum aus Lindenholz fanden, der sich im Nachhinein als das älteste Wasserfahrzeug der Schweiz entpuppte (um 4550 v. Chr.). Noch viel zu reden geben werden die in den 58 Sondierungen gewonnenen Erkenntnisse zu den Pfahlbausiedlungen von Nidau, AGGLOlac (Abb. 8). Von grundlegender Bedeutung für die Kenntnis der Epochen sowie wegweisend für unsere Methodik im Umgang mit prähistorischen Landsiedlungen der Bronze- und der Eisenzeit sind die Befunde und Funde von Meinsberg, Hintere Gasse und von Kehrsatz, Breitenacher. Die Römerzeit ist nach Abschluss der Arbeiten im Areal von Studen, Wydenpark mit der Römerbrücke gleich nochmals prominent vertreten mit den Befunden von Attiswil, Wybrunne (Abb. 9). Nachdem wir seit Jahren sämtliche Mauerbefunde rund um das Schloss Interlaken dokumentieren, gelang endlich die Verbindung der Fragmente zu einer ersten Idee der Gesamtanlage. Nördlich eines kleineren Klosterkomplexes der Augustiner Chorherren (1133 erwähnt) konnte erstmals der Grundriss des viel bedeutenderen Damenstiftes zeich-

zones de protection archéologiques déjà connus ont été évalués sous le rapport de leur efficacité (v. l'article p. 255–271).

En raison de l'augmentation de la charge de travail journalière, quelques aspects de ce projet spécial ont avancé moins rapidement que prévu. Ils concernent plus particulièrement la « Carte de potentiel archéologique », qui sera par conséquent mise en priorité pour 2012. Des contacts avec l'Office des forêts, qui a coordonné l'élaboration de la carte indicative des dangers naturels du canton de Berne, ont été utiles dans la conception des aspects techniques de la carte de potentiel. Les séminaires internes sur la classification des sites ont bien progressé et seront achevés d'ici le début de l'année prochaine.

L'étude de la prospection alpine dans l'Oberhasli a en revanche bien avancé. Dans le cadre de ce sous-projet, les quelque 400 structures documentées ont été saisies au cours de l'année dans une base de données spécifique au projet et les croquis ont été mis au net. L'analyse des structures archéologiques a pu être engagée (v. l'article p. 221–236).

Sondages et fouilles préventives

Si l'on compte les sondages et les courtes opérations de suivi de construction, appelées « mission Joker », on dénombre 262 opérations sur le terrain en 2011. Les fouilles préventives en découlant, grandes ou petites, représentent 74 cas. Si l'on compare ce nombre à celui des permis de construire délivrés dans l'ensemble du canton, on peut en conclure qu'un responsable de projet ou un collaborateur du SAB est actif sur à peine plus d'un pour cent des chantiers de construction. Les résultats des fouilles archéologiques préventives et de sauvetage seront décrits de manière détaillée dans la liste des interventions, les comptes-rendus et les articles.

Je nomme toutefois volontiers quelques-uns des faits scientifiques saillants, selon l'ordre chronologique de leur datation. Mentionnons tout d'abord les structures d'habitat lacustre de la plage de Moosseedorf, dont une palisade avec chemin de rondins (fig. 7), de même qu'une pirogue en bois de tilleul, qui s'est avérée après coup être la plus ancienne embarcation de Suisse (vers 4550 av. J.-C.). Les connaissances relatives aux sites palafittiques de

nerisch rekonstruiert werden. Dieses soll im 14. Jahrhundert 350 Damen beherbergt haben. Mit der um 1300 erbauten Letzimauer von Wimmis konnte ein weiteres beeindruckendes mächtiges Befestigungswerk wohl der Zeit um 1300 im Rahmen von Leitungsbauten dokumentiert werden. Nachdem wir seinerzeit bei der Entdeckung der Letzimauer von Mülten feststellten, dass die Feindseite talabwärts liegt, überraschte die Beobachtung nun nicht mehr, dass auch in Wimmis der Graben als Annäherungshindernis zweifelsfrei belegt ist und auch hier die Feindseite «Bern» hiess.

Bauuntersuchungen

Mit der Untersuchung des sogenannten Schultheissenhauses an der Kreuzgasse 20 in Büren konnten ein bedeutender spätgotischer Steinbau an der mittelalterlichen Stadtmauer und die Reste des Halbrundturmes dokumentiert werden.

Ruinenkonservierungen

Die Arbeiten an der Burgruine Mannenberg in Zweisimmen wurden abgeschlossen und mit einem Sondertag für die Schulklassen mit anschliessendem riesigem Volksfest gefeiert (s. Öffentlichkeitsarbeit; Abb. 17). Als nächstes

Nidau, AGGLOlac, révélés par les 58 sondages qui y ont été réalisés, feront encore couler beaucoup d'encre (fig. 8). Les structures et trouvailles de Meinisberg, Hintere Gasse et de Kehrsatz, Breitenacher sont d'importance fondamentale pour notre connaissance; elles apportent de nouvelles perspectives dans notre méthode d'exploration des habitats ruraux préhistoriques de l'âge du Bronze et du Fer. L'époque romaine, suite à l'achèvement des travaux de terrain à Studen, Wydenpark et son pont, est encore représentée de façon éminente par les structures d'Attiswil, Wybrunne (fig. 9). Après avoir documenté depuis des années tous les murs découverts aux environs du château d'Interlaken, la relation entre les différentes sections a enfin permis de se faire une première idée de l'ensemble. Au nord d'un petit complexe monastique de chanoines augustiniens (mentionné en 1133), le plan d'un couvent de femmes beaucoup plus important a pu être, pour la première fois, reconstruit graphiquement. Ce dernier aurait hébergé 350 dames au 14^e siècle. Des travaux de canalisation ont offert l'opportunité de documenter le mur de Letzi de Wimmis, construit autour de 1300, un autre ouvrage de fortification impressionnant de cette époque. Après avoir pu constater,



Abb. 8: In Nidau lieferten 58 Baggersondierungen neue Erkenntnisse zu den dortigen Pfahlbausiedlungen. Sollte das Projekt AGGLOlac Wirklichkeit werden, wird sich ein umfangreiches Grabungsprojekt wohl nicht vermeiden lassen.

Fig. 8 : A Nidau, les 58 tranchées creusées à la machine renouvelèrent nos connaissances des sites palafittiques localisés à cet endroit. Si le projet AGGLOlac devait aboutir, une vaste campagne de fouilles serait alors quasi inéluctable.

Abb. 9: Stolz auf ihre hervorragend freigelegten Befunde: das Team der Grabung Attiswil, Wybrunne.

Fig. 9 : L'équipe de fouille d'Attiswil, Wybrunne est fière des vestiges qu'elle a splendidement dégagés.



Projekt steht die Sanierung der Jagdburg in der Gemeinde Höfen an (s. Vorbericht im Jahrbuch 2011 des ADB).

Konservierung von Funden

Primäre Aufgabe des Ressorts Archäologische Konservierung ist die Erstversorgung, Registrierung, Zwischenlagerung und Überwachung des gesamten von den Grabungen anfallenden Fundmaterials. Das umfasste im Berichtsjahr ein Volumen von rund 635 Rakobehältern. Damit fängt jedoch die Arbeit erst an: Nach der Triage müssen je nach Alarmzustand der Objekte konservatorische Massnahmen festgelegt und umgesetzt werden. Die Inbetriebnahme von MuseumPlus liefert schliesslich die Grundvoraussetzung für eine professionelle Verwaltung, Überwachung und Dokumentation der im Depot zwischen- sowie endgelagerten Funde (vgl. oben: Kapitel zur Aktivität «AD digital»).

Den Konservierungsalltag des Fachbereichs Organik bestimmten vierzehn intern zu bearbeitende Konservierungsprojekte; unter anderem läuft die Gefriertrocknung diverser Holzfragmente von Lenk, Schnidejoch, Leder- und Textilfunde von Langenthal, Wuhrplatz, dem Rindengefäss von Sutz-Lattigen, Neue Station sowie von Netzschwimmern aus Rinde. Ferner sind ein Spiralgeflecht (Abb. 10) und die Geweihfunde von Nidau,

avec la découverte du mur de Letzi de Mülünen, que le côté adverse se trouve en bas de la vallée, il n'est pas surprenant qu'à Wimmis aussi, le fossé ait sans doute fait obstacle au rapprochement et que le côté ennemi se soit appelé ici également « Berne ».

Etudes de bâti

Avec l'étude de ladite Schultheissenhaus sur la Kreuzgasse 20 à Büren, une importante construction en pierre du gothique tardif, située contre le mur d'enceinte médiéval de la ville, et les restes d'une tour en demi-cercle ont pu être documentés.

Restauration de ruines

Les travaux sur la ruine du château de Mannenberg à Zweisimmen ont été achevés et célébrés par une journée spéciale pour les classes d'école, suivie d'une grande fête populaire (v. travail de relations publiques; fig. 17). Le prochain projet à l'ordre du jour est celui de la réfection du Jagdburg dans la commune de Höfen (v. le rapport préliminaire dans l'Annuaire 2011 du SAB).

Conservation des trouvailles

La mission principale de la section Conservation archéologique est le traitement, l'enregistrement, l'entreposage provisoire et la surveillance de l'ensemble des trouvailles pro-

AGGLOlac in Bearbeitung. Angefangen hat das «Konservierungsjahr» mit dem sieben Meter langen römischen Balken von Studen, Wydenpark, der am Fusse des dortigen Fahrbahndammes zum Vorschein gekommen war. Für diesen imposanten Fund wurde die Konservierung im Nationalmuset Kopenhagen (DK) geplant und organisiert (Abb. 11). Die Wahl fiel auf das Museum in Kopenhagen, da dort die Möglichkeit besteht, Objekte bis zu acht Metern zu gefriertrocknen. Der grosse Vorteil der Vakuumgefriertrocknung liegt darin, dass ein geringerer Anteil an Polyethylenglycol zur Stabilisierung ins Holz eingebracht wird. Vakuumgefriergetrocknete Stücke besitzen daher nach der Trocknung ein geringeres Gewicht. Ebenfalls von Studen, Wydenpark stammen römische Holzpfähle vom Brückenkopf. Die Konservierung dieser Funde wird im ARC-Nucléart in Grenoble durchgeführt. Auch für diese Stücke wurden die Konservierung, der Transport und die Zwischenlagerung organisiert. Die Zwischenlagerung der Nasshölzer erfolgte in einem eigens dafür angemieteten Kühldepot in Sugiez. Eine Woche, nachdem das Nassholz aus Studen die Schweiz verlassen hatte, kam das nächste «Grossobjekt» aus Nassholz zutage, ein weitaus fragilerer Fund, der Einbaum von Moosseedorf. Seine mittlerweile erfolgte Datierung um 4550 v. Chr. macht ihn zum ältesten Wasserfahrzeug der Schweiz. Die Bergung des rund sieben Meter langen Einbaums konnte zwischen dem



Abb. 10: Neolithisches Spiralwulstgeflecht von Nidau, AGGLOlac (Sondierung 1033). M. 1:3.

Fig. 10: Vannerie néolithique à tressage spiralé découverte à Nidau, AGGLOlac (Sondage 1033). Echelle 1:3.

venant des fouilles, ce qui comprend un volume d'environ 635 caisses Rako pour l'année 2011. Avec la réception de ces dernières, le travail ne fait toutefois que commencer: après le triage des objets, des mesures de conservation doivent être définies et appliquées selon leur état. La mise en service de MuseumPlus offre enfin les conditions de base pour une gestion, une surveillance et une documentation professionnelles des trouvailles entreposées temporairement ou définitivement dans le dépôt (v. ci-dessus le chapitre sur l'activité « AD digital »).

Le quotidien de la conservation dans la sous-section spécialisée Matériaux organiques a été marqué par quatorze projets de travail à l'interne; on y retrouve, entre autres, la lyophilisation par congélation de divers fragments de bois de Lenk, Schnidejoch, de cuir et de textile de Langenthal, Wuhrplatz, de récipients et de

Abb. 11: Der mit noch nicht gedeuteten Zapflöchern ausgestattete römische Holzbalcken von Studen, Wydenpark wird für die Gefriertrocknung im Nationalmuseum Kopenhagen konservatorisch vorbereitet (links), verpackt – und abtransportiert (rechts). Eine Kiste von sieben Metern Länge!

Fig. 11: La poutre romaine de Studen, Wydenpark, dont les mortaises n'ont pour l'heure pas trouvé d'interprétation, est préparée pour sa lyophilisation par congélation au Musée national de Copenhague (à gauche), emballée avant d'être transférée (à droite). Le tout dans un caisson de sept mètres de longueur!





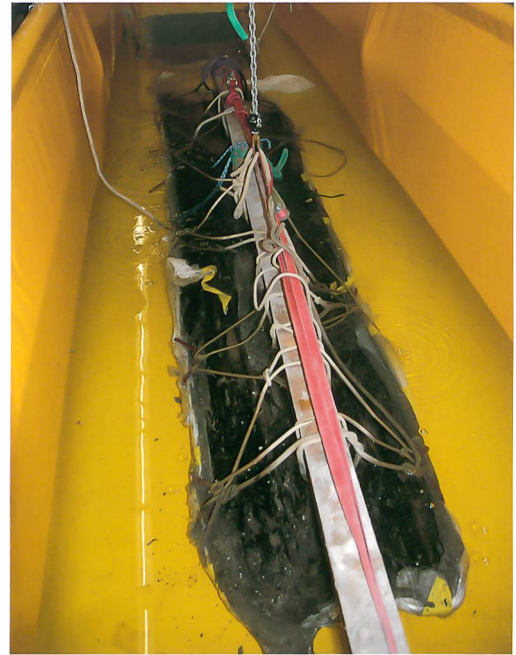
Abb. 12: Eine weitere logistische Herausforderung von ebenfalls sieben Metern Länge: Im Sommer 2011 wurde beim Strandbad Moossee das älteste Wasserfahrzeug der Schweiz entdeckt (links). Zu seiner Zwischenlagerung des Einbaums musste im ADB ein spezielles Wasserbecken angefertigt werden (rechts).

Fig. 12 : Un autre défi logistique de sept mètres de longueur : la découverte réalisée à l'été 2011, près de la plage du Moossee, de la plus ancienne embarcation de Suisse (à gauche). Afin de garantir l'entreposage provisoire de la pirogue au SAB, un bassin particulier a dû être réalisé (à droite).

15. Juli und dem 7. September 2011 in drei Blöcken erfolgen, da das Objekt glücklicherweise in drei Stücken zum Vorschein kam. Für die Bergung wurde jeweils eine stabilisierende Schale aus Glasfaserflies und Ebalta hergestellt. Derzeit wird das Stück in einem Wasserbecken in unserem Fundlager zwischengelagert und für den Transport zur Kauraminkonservierung in die Labors des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz (D) vorbereitet (Abb. 12).

Im Fachbereich Metall wurden über 250 Metallobjekte mit der Natriumsulfitmethode entsalzt sowie das gesamte metallische Fundmaterial ab Oktober 2010 in eine standardisierte Spezialverpackung mit Trockenmittel verbracht. Daneben wurden auch Restaurierungen vorgenommen, zum Beispiel um Münzen für den Spezialisten lesbar zu machen wie im Fall der über 60 Münzen von Studen, Wydenpark oder Objekte für eine Ausstellung zu präparieren wie für Jegenstorf.

Zu den bedeutendsten Komplexen des Berichtsjahres gehören neben den Funden von Köniz, Buchsi und Langenthal, Wuhrlplatz sicher die latènezeitlichen und römischen Funde von Ipsach, Räberain. Beim reichen römischen Fundmaterial sticht vor allem eine Vielzahl von eisernen Werkzeugen und Beschlägen hervor, die aus einem Keller stammen und in einem besonders guten Zustand sind. 175 prominente Funde wurden ausge-



floteurs de filets de pêche en écorce de Sutz-Lattrigen, Neue Station. Une vannerie en spirale (fig. 10) et des trouvaillies en bois de cervidé de Nidau, AGGLOlac sont également en traitement. L'« année de conservation » a débuté avec une poutre romaine de sept mètres de long provenant de Studen, Wydenpark, qui a été mise au jour aux pieds de la digue de l'ancien pont de Studen. La conservation de cette trouvaille imposante a été planifiée et organisée au Nationalmuseet de Copenhague (DK) (fig. 11). Le choix s'est porté sur Copenhague parce qu'il s'y trouve la possibilité de lyophiliser par congélation des objets d'une longueur allant jusqu'à huit mètres. L'avantage de la lyophilisation par congélation sous vide est qu'elle nécessite un petit apport de polyéthylène glycol dans le bois pour sa stabilisation. Le poids des pièces lyophilisées par congélation est donc plus faible après le séchage. Des pieux de bois romains issus de la tête du pont proviennent également de Studen, Wydenpark. La conservation de ces découvertes sera effectuée au ARC-Nucléart de Grenoble. La conservation, le transport et l'entreposage provisoire de ces pièces ont également été organisés. L'entreposage temporaire des bois humides se fait dans un dépôt frigorifique spécial à Sugiez, loué spécialement pour l'occasion. A peine une semaine après que les bois humides de Studen aient quitté la Suisse, le grand objet de bois suivant, une découverte de loin plus fra-

wählt, um entsalzt und partiell freigelegt zu werden. Die keltischen Funde aus fünf Körpergräbern beinhalten vor allem Kleinobjekte wie Fibeln, Armreifen, Ringe und Schnallen. Der starke Abbaugrad der Eisenfunde macht die Arbeit zu einer Herausforderung. Bei der Restaurierung kamen neben klassischen Methoden wie Feinstrahlen, manuelles Freilegen und Röntgen auch innovative Techniken der Analytik wie die Neutronentomografie zum Zug. Eine Gürtelschnalle, bisher ein archäologisches Unikat, wurde mit dieser Technik am Paul Scherrer Institut durchleuchtet, dabei kam zum Vorschein, dass die Unterseite einst vollständig von einem Textil bedeckt war. Dieses hätte beim vorliegenden Abbaugrad des Objektes anderweitig nicht sichtbar gemacht werden können.

Besondere Erwähnung verdient der Bronzekessel von Saanen, Dorfstrasse 175, auf der Grabung als Block geborgen. Der wohl dem Brandereignis von 1575 zum Opfer gefallene Bronzekessel mit über 60 cm Durchmesser wurde in einer eigens dafür gebauten Sandstrahlkabine freigelegt (Abb. 13). Unter dicken Ablagerungen kam eine Oberfläche zum Vorschein, die zeigt, mit welchem hohem künstlerischem Können der Boden gehämmert wurde, während auf der Innenseite die Hämmer Spuren oval in einer Spirale angeordnet sind, zeigen sie sich auf der Aussenseite als konzentrische Ringe.



gile, a été mis au jour: la pirogue de Moosseedorf. Sa datation, effectuée entre temps, remonte à 4550 av. J.-C., ce qui en fait la plus ancienne embarcation de Suisse. Le prélèvement de la pirogue de près de sept mètres entre le 15 juillet et le 7 septembre 2011 a été réalisé en trois blocs; car l'objet s'est présenté, par chance, en trois morceaux. Un coffrage stabilisateur en fibres de verre et Ebalta a été réalisé pour le prélèvement. Actuellement, cette pièce est entreposée temporairement dans un bassin d'eau situé dans notre dépôt et est préparée pour son transport vers les laboratoires du Römisch-Germanischen Zentralmuseum de Mainz (D), afin d'y subir un traitement de conservation à la Kauramine. (fig. 12).

Dans la sous-section spécialisée Métal, plus de 250 objets ont été déchlorurés par la méthode en bain de sulfite alcalin et une nouvelle technique de conditionnement standardisée, avec agent dessiccateur, à été appliquée à l'ensemble des trouvailles métalliques. Des restaurations ont aussi été entreprises, notamment pour rendre les monnaies lisibles aux spécialistes, comme dans le cas des quelque 60 pièces de Studen, Wydenpark, ou encore pour préparer une exposition, comme celle de Jegenstorf.

A côté des trouvailles de Köniz, Buchsi et Langenthal, Wuhrplatz, celles d'Ipsach, Räberain, datées de La Tène et de l'époque romaine, font certainement partie des complexes

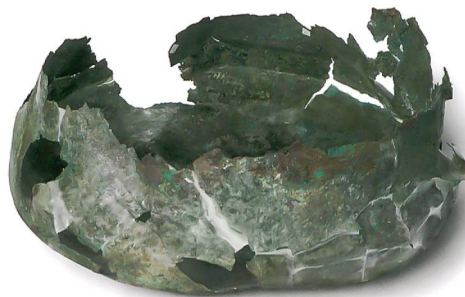


Abb. 13: Markus Detmer legt in einer improvisierten Sandstrahlkabine den grossen Bronzekessel frei, der auf der Grabung von Saanen, Dorfstrasse geborgen wurde (links). Der fein verzierte Bronzekessel gehört der Zeit um 1500 an (rechts, M. 1:8).

Fig. 13 : Markus Detmer dégage dans une cabine de sablage improvisée le grand chaudron de bronze mis au jour lors de la fouille de Saanen, Dorfstrasse (à gauche). Le chaudron finement orné date des environs de 1500 (à droite, éch. 1:8).

Im Fachbereich Mineral wurden 19 Konservierungsprojekte bearbeitet. Neben der Reinigung, Beschriftung und dem Zusammensetzen von diversen Keramikkomplexen erfolgte die Erstversorgung von vier im Block geborgenen Keramikgefässen (Abb. 14). Zudem konnten 16 Restaurierungsprojekte abgeschlossen werden. Hier ist insbesondere das Kleben von mehreren Glasobjekten von Court, Pâturage de l'Envers zu nennen. Ferner liegt die langfristige Überwachung von mehreren Vitrinen und Dauerausstellungen (z. B. Jegenstorf, Dorfmuseum) im Verantwortungsbereich des Fachbereichs Mineral.

Abb. 14: Unsere Keramikspezialistin Regula Wälti beim Sortieren der vielen Scherben aus der Grabung Meinisberg.

Fig. 14 : Notre spécialiste en céramique Regula Wälti triant les nombreux tessons de la fouille de Meinisberg.

Auswertungen

Die Kadenz des Alltagsgeschäftes lässt kaum zu, dass fest angestellte Mitarbeitende für ausführlichere Auswertungsarbeiten Zeit finden. Immerhin bietet unser Jahrbuch die Möglich-

les plus importants de l'année 2011. Parmi le riche matériel romain mis au jour, se détachent les nombreux outils en fer et les ferrures qui se trouvaient dans une cave et dont l'état est particulièrement bon. Cent septante-cinq trouvailles importantes ont été sélectionnées pour être partiellement nettoyées et déchlorurées. Les trouvailles celtiques de cinq inhumations comportent des petits objets comme des fibules, des bracelets, des anneaux et des ceintures. Le fort niveau de dégradation des trouvailles métalliques transforme le travail en défi. Lors de la restauration, parallèlement aux méthodes classiques comme le microsablage, le nettoyage manuel et la radiographie, des techniques d'analyse innovantes telle la tomographie à neutrons ont été mises en œuvre. Une boucle de ceinture, un individu archéologique jusqu'ici unique, a pu être examinée au moyen de cette technique à l'institut Paul Scherrer. Il est ainsi apparu que son dos était complètement recouvert de textile, ce qui n'aurait pas pu être rendu visible autrement en raison du mauvais état de conservation de l'objet. Le chaudron en bronze de Saanen, Dorfstrasse 175, prélevé en bloc sur la fouille, mérite une mention particulière. Victime de l'incendie de 1575, ce dernier présente un diamètre de plus de 60 cm et a été nettoyé dans une cabine de sablage construite spécifiquement à son intention (fig. 13). Sous d'épais dépôts, une surface montrant avec quel savoir-faire artistique de haut niveau le fond a été martelé est apparue; tandis qu'à l'intérieur, les traces de marteaux sont disposées en spirale, à l'extérieur, elles constituent des cercles concentriques.

Dans la sous-section spécialisée Minéral, 19 projets de conservation ont été entrepris. Parallèlement au nettoyage, au marquage et au remontage de divers complexes de céramique, des opérations de premiers soins destinées à quatre récipients en terre cuite prélevés en bloc ont eu lieu (fig. 14). De surcroît seize projets de restauration ont été achevés. Mentionnons en particulier le remontage de plusieurs objets en verre du site verrier de Court, Pâturage de l'Envers. La surveillance à long terme de nombreuses vitrines et expositions permanentes (par ex. au musée de Jegenstorf) est également de la responsabilité de la sous-section Minéral.



keit, wenigstens über die wichtigsten Funde und Befunde zeitnah zu berichten und damit der Wissenschaft neue Erkenntnisse zu erschliessen und der interessierten Öffentlichkeit Rechenschaft abzulegen. In dieser Zwangslage kommt uns sehr gelegen, dass dank guten Kontakten zu Universitäten und Fachhochschulen sich immer wieder junge Forscherinnen und Forscher finden, welche bereit sind, im Rahmen einer Lizentiats-, Diplom-, Bachelor- oder Masterarbeit ein Thema aus der Bernischen Archäologie aufzuarbeiten. Diese aus der (Finanz-)Not geborene Initiative hat sich mittlerweile bewährt. Auf diesem Modell basierten auch im Berichtsjahr wiederum Forschungen zu Bern-Bümpliz (Urs Rohrbach) und Ostermündigen, Dennikofe (Rebecca Vogt).

Abgeschlossene Lizentiatsarbeiten/Masterarbeiten, die zu einer Publikation vorbereitet werden (Erscheinung voraussichtlich 2013) sind die Grabungen in Jegenstorf, Kirchgasse (Cecilie Gut) und die Prähistorischen Funde und Befunde von Seedorf, Lobsigensee (Caroline Heitz). Zwei Dissertationsprojekte mit Materialien des ADB sind noch in Arbeit: Technische Keramik und Geschirrkераmik der barocken Glashütte von Court, Pâturage de l'Envers (Jonathan Frey) und Alpine Prospektion (Brigitte Andres). Durch interne Fachkräfte werden die Resultate der folgenden Grabungen und Bauuntersuchungen bearbeitet: Unterseen (Regula Glatz), Strandbad Moossee (Christian Harb), Köniz, Ober- und Niederwangen (Christiane Kissling), Langenthal, Wuhrplatz (Katharina König), -2700 (Peter Suter), Glashütte von Court, Pâturage de l'Envers (Lara Tremblay), Wimmis, Spissi (Detlef Wulf) und Studen, Petinesca (Ruedi Zwahlen).

Zur Verbesserung der Zwischenlagerung der nassorganischen Objekte untersuchte Marion Bernard im Rahmen einer Masterarbeit (Sorbonne Paris I) von 10. Januar bis 26. April 2011 die Auswirkungen der gefrorenen Lagerung an nassem und wassergelagertem Leder.

Einige Projekte konnten abgeschlossen und zur Publikation im Jahr 2012 vorbereitet werden: Worb, Pfarrkirche (Peter Eggenberger), Lenk, Schnidejoch (Bände 1 und 2, Albert Hafner et al.) und Glashütte von Court, Pâturage de l'Envers (Band 2, Christophe Gerber et. al.).

Etudes

La cadence de la routine quotidienne laisse à peine le temps aux collaboratrices et collaborateurs permanents de mener des travaux d'étude. Notre annuaire offre au moins la possibilité de faire rapidement part des plus importantes trouvailles et structures, et ainsi de diffuser de nouvelles connaissances au monde scientifique, tout en rendant des comptes au public intéressé. Dans cette situation étriquée, nos bonnes relations avec les universités et les hautes écoles spécialisées arrivent à point nommé et nous amènent continuellement de jeunes chercheuses et chercheurs qui sont prêts, dans le cadre d'un travail de licence, de diplôme, de bachelor ou de master, à travailler sur un thème de l'archéologie bernoise. Cette initiative née de l'urgence (financière) a fait entre-temps ses preuves. C'est sur ce modèle que se fondent également les études de Bern-Bümpliz (Urs Rohrbach) et Ostermündigen, Dennikofe (Rebecca Vogt) en 2011.

Les travaux de licence ou de master achevés, dont la publication est en préparation (à paraître probablement en 2013), portent sur les fouilles de Jegenstorf, Kirchgasse (Cecilie Gut) et les trouvailles et structures préhistoriques de Seedorf, Lobsigensee (Caroline Heitz). Deux projets de thèse doctorale impliquant du matériel du SAB sont engagées: le corpus céramique de la verrerie de Court, Pâturage de l'Envers (Jonathan Frey) et la prospection alpine (Brigitte Andres). Les résultats des fouilles et des études de bâti suivantes sont en cours d'analyse à l'interne par notre personnel spécialisé: Unterseen (Regula Glatz), Strandbad Moossee (Christian Harb), Köniz, Ober- und Niederwangen (Christiane Kissling), Langenthal, Wuhrplatz (Katharina König), -2700 (Peter Suter), Verrerie de Court, Pâturage de l'Envers (Lara Tremblay), Wimmis, Spissi (Detlef Wulf) et Studen, Petinesca (Ruedi Zwahlen).

Afin d'améliorer l'entreposage temporaire des objets en matériaux organiques humides, Marion Bernard a examiné les effets de la congélation appliquée aux cuirs humides et stockés dans l'eau dans le cadre d'un travail de master (Sorbonne Paris I).

Quelques projets ont pu être achevés et seront préparés pour leur publication en 2012: Worb, Pfarrkirche (Peter Eggenberger), Lenk,

Publikationen

Wiederum konnte der ADB mit einigen Veröffentlichungen seine Bringschuld wenigstens zum Teil einlösen. Für diesen Bereich gilt ganz besonders die kritische Frage der Finanzfachleute aus der Politik: Kann denn das nicht aufgeschoben werden – für die Zeit, wo uns der Silberstreifen am Horizont erreicht hat? Man mag das sehen wie man will: Wer von über hundert Untersuchungen jährlich bloss deren drei bis vier ausführlicher und die restlichen in zum Suppenwürfel verdichteter Form im Jahrbuch publiziert, muss jedenfalls gegenüber den Hütern der Staatsschatulle kein schlechtes Gewissen haben – allenfalls vor der Wissenschaft. Speziell erfreulich ist es natürlich für alle Beteiligten, wenn es uns gelingt, durch Einbezug von Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen wie im Falle von «Finsterhennen» oder «Gals, Zihlbrücke» fast gratis zu publikationsreifen Auswertungstexten zu gelangen oder wie im Falle der «Bäriswiler Keramik» fast gratis zum Buch zu kommen. Eine Übersicht liefert die Bibliografie auf Seite 36 (Abb. 15).

Öffentlichkeitsarbeit

Am meisten mediales Aufsehen hat sicher die Einschreibung der «Prähistorischen Pfahlbauten um die Alpen» in die Liste der Welterbestätten der UNESCO vom 27. Juni 2011 erregt. Neben den im Laténium in Neuenburg über die Bühne gegangenen Festlichkeiten hat der Regierungspräsident Bernhard Pulver anlässlich einer eindrücklichen Medienkonferenz am 11. Juli 2011 in Sutz-Lattrigen

Schnidejoch (volumes 1 et 2, Albert Hafner et al.) et Verrerie de Court, Pâturage de l'Envers (volume 2, Christophe Gerber et al.).

Publications

Le SAB a encore pu honorer, du moins en partie, sa dette avec quelques publications. Le questionnement critique des spécialistes de la finance du milieu politique prévaut particulièrement dans ce domaine: cela ne peut-il pas être reporté à un moment où l'on entreverra des jours meilleurs? On peut voir la situation d'un autre œil: publier sous une forme détaillée seulement trois ou quatre fouilles par année parmi les plus de 100 réalisées et présenter le reste sous la forme compressée d'un annuaire ne doit pas donner mauvaise conscience face aux gardiens des coffres de l'Etat, si ce n'est face au monde scientifique. Il est bien sûr spécialement réjouissant pour tous les partis impliqués de parvenir, grâce à l'intégration de diplômés des hautes écoles, à des textes d'analyse mûrs pour la publication presque gratuitement, comme dans le cas de « Finsterhennen » ou de « Gals, Zihlbrücke »; ou encore d'en arriver à peu de frais jusqu'au livre pour un projet, tel celui de la « céramique de Bäriswil ». Un aperçu de la bibliographie se trouve aux pages 36 (fig. 15).

Relations publiques

Le plus grand succès médiatique a sans doute été l'inscription des « Sites palafittiques préhistoriques autour des Alpes » sur la Liste du patrimoine mondial de l'UNESCO le 27 juin 2011. En parallèle aux festivités officielles au Laténium de Neuchâtel, le président du gouvernement Bernhard Pulver a fait connaître sa joie face à l'inscription des sites palafittiques à la Liste du patrimoine mondial de l'UNESCO à l'occasion d'une impressionnante conférence de presse le 11 juillet 2011 à Sutz-Lattrigen. Les représentantes et représentants de Berne et du gouvernement des autres cantons de la région des Trois-Lacs, soit Fribourg, Neuchâtel et Vaud, y ont tous manifesté leur volonté de collaborer, plus particulièrement dans le domaine de la mise en valeur de ce patrimoine mondial (fig. 16). Au 1^{er} septembre, la coordination scientifique a pu, par l'intermédiaire du « Swiss Coordination Group UNESCO Palafittes » fondé début juillet à Zürich, en-

Abb. 15: Die im Jahr 2011 erschienenen Publikationen des Archäologischen Dienstes.

Fig. 15 : Les publications du Service archéologique parues en 2011.





Abb. 16: Stolz auf ihr UNESCO-Welterbe «Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen». V.l.n.r.: Philippe Gnaegi, Staatsrat von Neuenburg, François Marthaler, Staatsrat des Kantons Waadt, und Bernhard Pulver, Regierungspräsident des Kantons Bern anlässlich einer Medienkonferenz auf der Tauchbasis des ADB in Sutz-Lattrigen.

Fig. 16 : Fiers de leur patrimoine mondial de l'UNESCO « Sites palafittiques préhistoriques autour des Alpes ». De g. à dr. : Philippe Gnaegi, conseiller d'Etat neuchâtois, François Marthaler, conseiller d'Etat vaudois et Bernhard Pulver, président du Conseil-exécutif du canton de Berne à l'occasion d'une conférence de presse qui se déroula sur la base de plongée du SAB à Sutz-Lattrigen.

zusammen mit den Regierungsvertretungen der weiteren Kantone der Drei-Seen-Region Freiburg, Neuenburg und Waadt nicht bloss seiner Freude an der Eintragung der Pfahlbauten in die UNESCO-Welterbeliste kundgetan, sondern es haben alle Vertreterinnen und Vertreter ihren Willen bekundet, insbesondere im Bereich der Vermittlung der Welterbeinhalte zusammenzuarbeiten (Abb. 16). Per 1. September 2011 konnte die wissenschaftliche Koordination durch die Anfang Juli in Zürich gegründete «Swiss Coordination Group UNESCO Palafittes» ihre Arbeit mit dem Bezug des Sekretariates bei «Archäologie Schweiz» in Basel aufnehmen. Die Gruppe umfasst die Vertretungen der 15 Kantone mit eingeschriebenen Stätten. Aixa Andreetta führt das Sekretariat. Der Schreibende wirkt als Präsident.

Vier weitere Schwerpunkte sind zu erwähnen: Am 29. April 2011 beteiligte sich der ADB mit einem Stand zum Thema des mittelalterlichen Essens an der Langenthaler Museumsnacht. Epochenspezifisch kostümiert reichten unsere Mitarbeitenden Speis und Trank, aber auch viele Informationen über das Mittelalter und seine Erforschung durch unsere Dienststelle an das zahlreich erschienene Publikum. Am 1. und 2. Juli 2011

tamer son travail en investissant les locaux du secrétariat d' « Archéologie Suisse » à Bâle. Le groupe comprend des représentants des quinze cantons comptant des sites inscrits. Aixa Andreetta dirige ce secrétariat. Le soussigné occupe la fonction de président.

Quatre autres événements essentiels doivent être mentionnés. Le 29 avril 2011, le SAB a participé à la Nuit des musées de Langenthal avec un stand sur le thème de la cuisine médiévale. Nos collaboratrices et collaborateurs en costumes d'époque ont servi des plats et des boissons, mais aussi des informations sur le Moyen Age et son étude par notre Service au nombreux public. La ruine du château de Mannenberg à Zweisimmen a pu être inaugurée les 1er et 2 juillet 2011 avec une grande fête médiévale, où notre président de gouvernement a fait une entrée en scène fulgurante (fig. 17). Presque tout le personnel a été également mobilisé pour les Journées européennes du patrimoine (Denkmaltage) des 10 et 11 septembre 2011. Plutôt que d'offrir les habituelles visites de sites de fouilles, le thème de cette année, « Un monde sous nos pieds », était déjà prédestiné à l'ouverture exceptionnelle de nos dépôts et notre système de stockage automatisé au grand public, pour qu'il puisse jeter un coup d'œil dans les coulisses de l'archéologie



Abb. 17: Gut bewacht von mittelalterlichen Knapen: Regierungspräsident Bernhard Pulver bei seiner Festansprache zur Einweihung der restaurierten Burg ruine Mannenberg.

Fig. 17 : C'est bien protégé par des gentilshommes médiévaux que le président du Conseil-exécutif Bernhard Pulver tint son discours à l'occasion de la fête inaugurale célébrant la restauration de la ruine du château de Manneberg.

konnte mit einem fulminanten Auftritt unseres Regierungspräsidenten und einem grossen Mittelalterfest die Burg ruine Mannenberg in Zweisimmen eingeweiht werden (Abb. 17). Ebenfalls fast die gesamte Belegschaft war gefordert für die Denkmaltage (Journées européennes du patrimoine) vom 10. und 11. September 2011. Das diesjährige Motto «Im Untergrund» war geradezu prädestiniert, unsere Depots und Hochregallager der breiten Öffentlichkeit zu öffnen und für einmal nicht Grabungsführungen anzubieten, sondern einen Einblick hinter die Kulissen der Archäologie zu gewähren (Abb. 18). Mit einem eigenen Stand beteiligte sich auch die Historische Anthropologie des Instituts für Rechtsmedizin am Publikumsevent. Es braucht nicht speziell erwähnt zu werden, dass sich um diesen

Abb. 18: An den Journées européennes du patrimoine öffnete der Archäologische Dienst seinen Untergrund und vermittelte vielen interessierten Besucherinnen und Besuchern unsere spannende Arbeit.

Fig. 18 : Lors des Journées européennes du patrimoine, le Service archéologique ouvrit les portes de son sous-sol et transmet les facettes passionnantes de son travail.



(fig. 18). L'anthropologie historique de l'Institut de médecine légale a pris part à l'évènement avec son propre stand. Il va sans dire qu'autour de cette table, un groupe de visiteurs attentifs était toujours assemblé. Le vernissage de notre exposition sur le thème « Archäologie im Zentrum » (« Archéologie au centre ») au musée communal de Jegenstorf, montée principalement par Marianne Ramstein en collaboration avec Christine Ramstein et Andreas Kähr, constitue notre troisième temps fort ; elle a donné lieu à de nombreuses visites guidées et est ouverte jusqu'en 2013. Dans un espace restreint, elle offre un aperçu des fouilles préventives réalisées surtout au centre du village dans les dernières années, (fig. 19).

Dans le cadre d'une petite exposition dans la « Spar- une Leihkasse Wynigen », Judith Bangerter a monté une vitrine contenant des trouvailles de la ruine du château de Grimmenstein (1^{er} mars au 31 août 2011 ; fig. 20). Les publications de l'année ont encore été associées à des événements publics. La monographie Finsterhennen a été présentée le 15 septembre 2011 sur le « lieu de découverte », ou plutôt quelques mètres en-dessous, dans la carrière de l'entreprise Hurni (fig. 21), tandis que l'annuaire l'a été le 21 septembre 2011, dans le château de Schwarzenburg. Ramener nos connaissances sur leur lieu de découverte fait particulièrement sens dans un contexte où plusieurs années séparent la fouille de sa publication ; d'autant que l'écho des médias et de la population est positif. Nous considérons aussi ces occasions comme un bon moyen de véhiculer la formation culturelle dans les régions, objectif revendiqué par notre directeur de l'Instruction publique. Bien entendu, ces événements ne fonctionnent de manière remarquable qu'en raison du soutien d'un personnel nombreux, capable de transmettre ses connaissances dans un langage accessible.

Nos collaboratrices et collaborateurs sont des guides touristiques recherchés. Cette tâche ne fait toutefois pas partie des devoirs liés à la mission de l'Instruction publique et de la culture, de sorte que nous la déléguons volontiers. Des cours de formation ont de nouveau été offerts aux guides urbains de Berne Tourisme et à ceux de la ville de Bienne, pour l'île Saint-Pierre. Par ce moyen, nous faisons boucle de neige en termes de relations publiques, puis-

Tisch stets eine sehr aufmerksame Zuschauergruppe drängte. Den dritten Höhepunkt bildete die Eröffnung der von uns, insbesondere von Marianne Ramstein, in Zusammenarbeit mit Christine Ramstein und Andreas Kähr gestalteten Ausstellung im Dorfmuseum Jegensdorf zum Thema «Archäologie im Zentrum», die von vielen Führungen begleitet wurde und bis 2013 zu sehen ist. Sie bietet auf kleinem Raum einen Überblick auf die in den letzten Jahren verstärkt im Dorfczentrum durchgeführten Rettungsgrabungen (Abb. 19).

Im Rahmen einer kleinen Ausstellung in der Spar- und Leihkasse Wynigen gestaltete Judith Bangerter eine Vitrine mit Funden von der Burgruine Grimmenstein (1. März bis 31. August 2011; Abb. 20).

Die Publikationen des Jahres wurden wiederum mit öffentlichen Anlässen verbunden: Die Monografie Finsterhennen wurde am 15. September 2011 «am Fundort», das heisst einige Meter unter demselben in der Kiesgrube der Firma Hurni präsentiert (Abb. 21), das Jahrbuch am 21. September 2011 im Schloss Schwarzenburg. Das Zurückbringen unserer Erkenntnisse an die Fundorte macht gerade in unserer Zeit, wo zwischen Grabung und Veröffentlichung viele Jahre liegen, grossen Sinn. Entsprechend positiv ist das Echo der Medien und der Bevölkerung. Wir betrachten diese Anlässe aber auch als gute Vehikel, die von unserem Erziehungsdirektor geförderten Ziele der kulturellen Bildung in die Regionen hinauszutragen. Das funktioniert natürlich nur deshalb so hervorragend, weil ich auf eine stattliche Mitarbeiterschar bauen darf, die diese Anliegen in spannende, verständliche Sprache umzusetzen wissen.

Unsere Mitarbeitenden sind durchaus gefragte Fremdenführer. Diese Aufgabe gehört jedoch nicht in den Pflichtkreis des Auftrages von Bildung und Kultur, sodass wir diese Aufgabe gerne weitergeben. Zum wiederholten Mal wurden Ausbildungskurse für die Stadtführerinnen und Stadtführer von Bern Tourismus sowie für die Guides der Stadt Biel für die St. Petersinsel angeboten. Damit erreichen wir einen PR-mässigen Schneeballeffekt, weil an jeder Führung Informationen in guter Qualität und damit auch positive Bemerkungen über die Archäologie in diesem Kanton weitergegeben werden.



que chaque visite dissémine des informations de bonne qualité et des remarques positives sur l'archéologie du canton.

Il nous reste tout de même encore plus qu'assez d'opportunités pour présenter les trouvailles et les structures archéologiques. Qu'il s'agisse de conférences scientifiques, de visites ou d'événements médiatisés, l'archéologie a été représentée à 118 reprises par une ou plusieurs personnes du SAB. Elles concernent des activités d'associations, des groupes de professionnels et d'étudiants, des cadres scouts à ceux du Cruising Club de Suisse, des conseillers communaux, des groupes politiques, des administrations en passant par le Groupe de travail de l'histoire ecclésiastique des Facultés de Théologie de Bâle, Berne, Fribourg, Lucerne et

Abb. 19: Ausstellung «Archäologie im Zentrum» im Dorfmuseum Jegensdorf, die von 2011 bis 2013 jeweils von Frühling bis Herbst zu sehen ist. Schlusskontrolle durch die Gestalter Christine Ramstein und Andreas Kähr.

Fig. 19 : Au musée local de Jegensdorf, l'exposition «Archäologie im Zentrum» est ouverte de 2011 à 2013, respectivement du printemps à l'automne. Dernier contrôle des responsables Christine Ramstein et Andreas Kähr.



Abb. 20: Unter Federführung von Judith Bangerter (rechts) entstand in der Spar- und Leihkasse Wynigen eine Vitrine mit Funden von der Burgruine Grimmenstein.

Fig. 20 : Sous la houlette de Judith Bangerter (à droite), une vitrine regroupant des trouvailles de la ruine castrale de Grimmenstein a été mise en scène dans la « Spar- und Leihkasse Wynigen ».



Abb. 21: Präsentation der neuen Publikation Finsterhennen am Fundort selbst, in der Kiesgrube der Firma Hurni in Finsterhennen. V.l.n.r.: Kiesgrubenbesitzer Fritz Hurni, Daniel Gutscher, Karin Liechti und Grabungstechniker Urs Liechti.

Fig. 21 : Présentation de la nouvelle publication Finsterhennen sur le lieu de découverte même, dans la gravière de l'entreprise Hurni à Finsterhennen. De g. à dr. : Fritz Hurni, propriétaire de la gravière, Daniel Gutscher, Karin Liechti et Urs Liechti, technicien de fouille.

Trotzdem blieb noch mehr als genug Gelegenheit, sich im Präsentieren archäologischer Funde und Befunde zu üben. An 118 Anlässen, wissenschaftlichen Vorträgen, Führungen und Medienanlässen wurde die Archäologie durch eine oder mehrere Personen aus dem ADB präsentiert. Dazu gehören Vereinsnäher, Fachgruppen und Studenten vom Pfdikader über den Cruising Club Schweiz, Gemeinderäte, Parteigruppen, Verwaltungen bis hin zur theologischen Professorenschaft der Kirchlichen Sozietät und natürlich auch viele Schulklassen (Abb. 22). Höhepunkte bildeten sicher die öffentlichen Besichtigungen von Grabungen für das breite Publikum in Attiswil und in Kirchdorf.

An drei Orten konnten archäologische Vitrinen neu eingerichtet oder aktualisiert werden. In Moutier präsentiert der ADB in der Altstadt neuerdings seine Ergebnisse rund um das Kloster Moutier-Grandval, insbesondere die neuen Erkenntnisse zum merowingischen Abtspalast mit einem Block des originalen Mörtelgussbodens. Im Berner Schmiedegässli sowie auf unserer Tauchplattform in Sutz-Lattrigen konnten die Vitrinen um die Präsentation über das neue UNESCO-Weltkulturgut Pfahlbauten ergänzt werden.

Funde aus den Beständen des ADB konnten auch an externe Ausstellungen ausgeliehen werden. Der Rütchenkamm von Sutz-Lattrigen wurde beispielsweise in der Ausstellung «Jungsteinzeit im Umbruch» von November 2010 bis Mai 2011 im Badischen Landesmuseum in Karlsruhe gezeigt. Weitere Ausstel-

Zurich, et bien évidemment beaucoup de classes d'école (fig. 22). Les visites publiques à Attiswil et Kirchdorf en constituent certainement le point d'orgue.

A trois endroits, des vitrines archéologiques ont pu être nouvellement installées ou mises à jour. Dans la vieille ville de Moutier, le SAB présente depuis peu ses résultats concernant le monastère de Moutier-Grandval, et plus particulièrement ses nouvelles connaissances sur le palais abbatial mérovingien, avec la mise en valeur d'un prélèvement en bloc du sol en mortier d'origine. A la Schmiedegässli de Berne, de même que sur notre plateforme de plongée à Sutz-Lattrigen, les vitrines présentant les sites palafittiques, nouveau bien culturel de l'UNESCO, ont été complétées.

Des trouvailles provenant des dépôts du SAB ont également pu être prêtées pour des expositions externes. Le peigne en rotin de Sutz-Lattrigen a été, par exemple, montré de novembre 2010 à mai 2011 dans l'exposition «Jungsteinzeit im Umbruch» du Badischen Landesmuseum à Karlsruhe. D'autres expositions, entre autres au Musée Schwab, au musée communal de Jegenstorf ou à Wynigen, ont également bénéficié de prêts du SAB.

Les activités des institutions partenaires avec conventions de prestations

Inventaire des trouvailles monétaires suisses

Au cours de 2011, Suzanne Frey-Kupper a quitté la Suisse afin d'occuper un poste de professeur en Angleterre. Son successeur pour veiller aux intérêts numismatiques du SAB est Christian Weiss. Outre le transfert de la base de données dans le projet MuseumPlus, d'autres besoins en termes opérationnels et de développement se sont présentés, car le mandat juridique n'a pu être qu'insuffisamment appliqué jusqu'à présent. Un bilan relatif aux thèmes des données, du conditionnement et de l'entreposage, des processus d'entrée des trouvailles et de leur traitement jusqu'à leur archivage a donc été dressé. Les processus d'enregistrement courants des nouvelles entrées sont esquissés et seront dès à présent appliqués. L'intégration des lots restés en souffrance nécessitera des forces supplémentaires. Un projet pourrait être défini à cet effet. En plus de la détermina-

lungen unter anderem, im Museum Schwab, im Dorfmuseum Jegenstorf und in Wynigen konnten von Leihgaben des ADB profitieren.

Die Aktivitäten der Partnerinstitutionen mit Leistungsvereinbarungen

Inventar der Fundmünzen der Schweiz

Im Laufe des Berichtsjahrs verliess Suzanne Frey-Kupper die Schweiz, um eine Professur in England anzutreten. Ihr Nachfolger für die numismatischen Belange des ADB ist Christian Weiss. Neben der Überführung der Datenbank ins Projekt MuseumPlus zeigte sich weiterer Handlungs- und Entwicklungsbedarf, da der gesetzliche Auftrag bisher nur ungenügend umgesetzt werden konnte. So wurde eine Standortbestimmung zu den Themen Datenbestand, Verpackungs- und Archivierungssystem, Prozess Fundeingang und Prozess Behandlung bis Archivreife vorgenommen. Die Prozesse für die laufende Abfertigung der Neueingänge sind skizziert und werden ab sofort angewandt. Zum Abarbeiten der Restanzen wird zusätzliche Arbeitskraft benötigt. Ein entsprechendes Projekt konnte definiert werden. Neben Münzbestimmungen zu Studen-Petinesca (Steinbauphasen) und einem Beitrag für die Ausstellung zu Jegenstorf bearbeitete Suzanne Frey-Kupper den Katalog zur Publikation Gals, Zihlbrücke. Neben der numismatischen Begleitung von Masterarbeiten (Rebecca Vogt, Urs Rohrbach) und Bestimmungsarbeiten für die Auswertung von Langenthal, Wuhrlplatz standen insbesondere die Vorbestimmungen der Neueingänge des Fundjahres 2010 im Zentrum der Arbeit von Christian Weiss.

Institut für Rechtsmedizin der Universität Bern / Historische Anthropologie

Die neue Organisation der Abteilung Anthropologie am Institut für Rechtsmedizin der Universität Bern bewährte sich. In unseren Labors konnte eine Spezialeinheit für Isotopenanalysen zur Probenentnahme an menschlichen Skeletten eingerichtet werden. An Neueingängen sind die über 80 Bestattungen aus dem Umfeld des Augustiner-Chorherren- und Damen-Stifts Interlaken zu erwähnen. Neben der Aufnahme der In-situ-Befunde wurden die spätmittelalterlichen Skelette bearbeitet und erste Laboranalysen durchgeführt.



tion des monnaies de Studen-Petinesca (phases maçonnées) et d'une contribution à l'exposition sur Jegenstorf, Suzanne Frey-Kupper a participé à l'élaboration du catalogue de la publication de Gals, Zihlbrücke. Parallèlement à l'accompagnement numismatique de travaux de master (Rebecca Vogt, Urs Rohrbach) et aux déterminations pour l'étude de Langenthal, Wuhrlplatz, le traitement initial des trouvailles nouvellement entrées en 2010 a été au centre du travail de Christian Weiss.

Institut de médecine légale de l'Université de Berne / Anthropologie historique

La nouvelle organisation du département d'anthropologie à l'Institut de médecine légale de l'Université de Berne a fait ses preuves. Dans nos laboratoires, une unité spéciale d'analyse des isotopes pour l'échantillonnage de squelettes humains a pu être mise en place. Parmi les nouvelles entrées, on peut mentionner les quelque 80 inhumations mises au jour aux environs du collège augustinien et du couvent des dames d'Interlaken. En plus de l'enregistrement in situ de sépultures, les squelettes du Moyen Age tardif ont été traités et les premières analyses menées. L'analyse morphologique des squelettes découverts à Studen, Wydenpark et à La Neuveville, Rue du Château 40 a été réalisée. Afin de déterminer les concentrations d'isotopes de carbone et d'azote des inhumations d'Ipsach, Râberain, datant de La Tène, une extraction de collagène a été réalisée. En ce qui concerne les publications planifiées, les manuscrits

Abb. 22: Christiane Kissling und Daniel Gutscher erläutern dem versammelten Gemeinderat von Kirchdorf die Grabungsergebnisse.

Fig. 22 : Christiane Kissling et Daniel Gutscher expliquent les résultats de la fouille au Conseil municipal de Kirchdorf réuni.

An den Skelettfunden von Studen, Wydenpark und La Neuveville, Rue du Château 40 erfolgte die morphologische Bearbeitung. Zur Bestimmung der Kohlen- und Stickstoff-Isotopenkonzentration erfolgte eine Kollagenextraktion an den latènezeitlichen Bestattungen von Ipsach, Räberain. Im Hinblick auf die geplanten Publikationen wurden die bereits seit längerer Zeit bereitliegenden Manuskripte von Worb, Pfarrkirche und Biel, Mett sowie Oberbüren, Chilchmatt überarbeitet.

Naturhistorisches Museum der Burgergemeinde Bern

Die Analyse und Auswertung von Tierknochen betraf im Berichtsjahr die Komplexe von Langenthal, Wuhrplatz und Ostermundigen, Dennikofe sowie Bern, Gerechtigkeitsgasse (Knochenflöten) und Bern, Reichenbachstrasse 87. Die Resultate werden in die entsprechenden Manuskripte der Gesamtauswertungen einfließen.

Institut für prähistorische und naturwissenschaftliche Archäologie der Universität Basel (IPNA)

Im Feld durften wir im Bereich sedimentologischer und geologischer Einschätzungen auf den Grabungen von Kirchdorf und Meinsberg auf die Mitwirkung der Basler Kollegen vom IPNA zählen. Proben aus verschiedenen Grabungen wurden geschlämmt und «in lagerfähiger Warteposition» eingelagert. Archäobiologische Auswertungen mit Berichten entstanden zu den Komplexen von Langenthal, Wuhrplatz, Seedorf, Lobsigensee, Ostermundigen, Dennikofe und Sutz-Lattrigen, Rütte.

Dendrochronologie Heinz und Kristina Egger

Proben und Messungen wurden unter anderem in Büren, Kreuzgasse vorgenommen und ausgewertet. Schwerpunktmässig arbeitete das Labor für unseren Dienst an einem Datenbankkonzept zur Aufnahme sämtlicher Dendrodaten des Büros im Kanton Bern (ADB, Kantonale und städtische Denkmalpflege sowie Private).

Ehrenamtliche und Sammler

Die Betreuung ehrenamtlicher Mitarbeitender obliegt dem Ressort Archäologisches In-

de Worb Kirche, Biel Mett et Oberbüren Chilchmatt, prêts depuis un certain temps, ont été révisés.

Musée d'histoire naturelle de la Bourgeoisie de Berne

En 2011, l'analyse et l'étude des ossements d'animaux a porté sur les complexes de Langenthal, Wuhrplatz et Ostermundigen, Dennikofe, de même que ceux de Bern, Gerechtigkeitsgasse (flûtes en os) et de Bern, Reichenbachstrasse 87. Les résultats seront incorporés aux manuscrits des études globales des sites.

Institut d'archéologie préhistorique et des sciences naturelles de l'Université de Bâle (IPNA)

Sur le terrain, nous avons pu compter sur la collaboration de nos collègues de l'IPNA pour une évaluation sédimentologique et géologique des fouilles de Kirchdorf et Meinsberg. Des échantillons de diverses fouilles ont été lévigés et entreposés dans un « état d'attente compatible au stockage ». Des études archéobiologiques avec rapports ont été réalisées pour les complexes de Langenthal, Wuhrplatz, Seedorf, Lobsigensee, Ostermundigen, Dennikofe, Sutz-Lattrigen, Rütte.

Dendrochronologie Heinz et Kristina Egger

Des échantillons ont été prélevés et mesurés, entre autres pour Büren, Kreuzgasse. Le laboratoire a travaillé pour notre Service en priorité sur un concept de base de données pour la saisie de toutes les datations dendrochronologiques du bureau dans le canton de Berne (SAB, Monuments historiques du canton et de la ville, et secteur privé).

Bénévoles et collectionneurs

L'encadrement des bénévoles incombe à la section Inventaire archéologique. En 2011, sept bénévoles ont obtenu une autorisation pour l'utilisation d'un détecteur de métaux dans un périmètre bien défini. Les découvertes réalisées ont été recensées, contrôlées et archivées dans les règles de l'art. Le 18 novembre 2011, une rencontre organisée pour les amateurs d'archéologie s'est tenue pour la troisième fois dans les locaux du Service archéologique. Vingt-cinq visiteurs externes ont donné suite

ventar. Sieben Ehrenamtliche erhielten 2011 eine Bewilligung zur Verwendung eines Metalldetektors für genau zugewiesene Perimeter. Die eingehenden Funde wurden erfasst und kontrolliert sowie fachgerecht archiviert. Am 18. November 2011 fand zum dritten Mal ein Treffen für Archäologieinteressierte in den Räumen des Archäologischen Dienstes statt. 25 externe Besucher waren der Einladung zum Archäologienachmittag gefolgt, der unter dem Thema «Prospektion und Dokumentation» stand. In Kurzvorträgen stellten drei ehrenamtliche Mitarbeiter (Heini Stucki, Ueli Erb und Jonas Glanzmann) ihre Tätigkeiten vor, wobei den Besuchern anschaulich verdeutlicht wurde, welche Aspekte bei einer effizienten Prospektion berücksichtigt werden sollten.

Fazit

Das Jahr 2011 erscheint im Rückblick wie eine Perlenschnur, an der sich eine farbenprächtige Perle an die nächste besondere reiht: Fachliche Erfolgsmomente fügten sich an menschliche Glücksmomente. Zur gesamten Kette gehören aber nicht bloss die Juwelen, das Herausragende, sondern auch all die unzähligen kleinen Aufgaben, Projekte, Arbeiten des Alltags, die erledigt sein wollen und müssen. Und gerade in der Summe der kleinen Aufgaben hat der ADB einen gewaltigen Schritt gemacht. Wie oft hörte man doch vor nicht allzu langer Zeit: «Oh, die Administration hat wieder so kleinlich», «Schon wieder hat die operative Archäologie» oder das berühmte «Man sollte», wobei dieser Mann immer die anderen sind. Dieser Meckerton ist deutlich seltener zu hören. Warum? Weil viele von uns merken, dass die Arbeit der anderen Ressorts für alle – auch für die jeweils eigenen Projekte – dienlich ist und bestmöglich gemacht wird. Für dieses Miteinander, das Vertrauen schafft, gebührt den Mitarbeitenden aller Ebenen mein verbindlicher Dank. Möge dieser Geist uns auch ins neue Jahr begleiten, möge er weiter wachsen und uns beflügeln.

à l'invitation et ont participé à un après-midi archéologique placé sous le thème de « Prospection et documentation ». Trois collaborateurs bénévoles (Heini Stucki, Ueli Erb et Jonas Glanzmann) ont présenté leurs activités par de courts exposés et ont clarifié de manière explicite aux visiteurs quels aspects doivent être pris en considération pour une prospection efficace.

Conclusion

En rétrospective, l'année 2011 apparaît comme un collier sur lequel sont enfilées des perles aux couleurs éclatantes: les réussites professionnelles côtoient les instants de bonheur partagé. Ce collier n'est pas seulement fait de bijoux, l'exceptionnel, mais aussi des innombrables tâches, projets et travaux du quotidien qui doivent être accomplis. C'est par la somme de ces petites tâches que le SAB fait de grands pas. Combien de fois entendait-on, il n'y a encore pas si longtemps: « Oh, l'administration a encore... », « L'archéologie opérationnelle a de nouveau... », ou encore le célèbre « On devrait... », dans lequel « on » signifie toujours les autres. Ce ton grincheux se fait beaucoup plus rare. Pourquoi? Parce que plusieurs d'entre nous remarquent que le travail des autres sections est utile à tous – projets propres inclus – et réalisé de manière optimale. Pour cette cohabitation générant la confiance, les collaboratrices et collaborateurs de tous niveaux méritent tous mes remerciements. Puisse cet esprit nous accompagner aussi dans la nouvelle année; qu'il continue à croître et à nous donner des ailes.



Daniel Gutscher
Kantonsarchäologe

Daniel Gutscher
Archéologue cantonal

Liste der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2011

Liste des collaborateurs et collaboratrices de l'année 2011

Stefan Aebersold, Marco Amstutz, Mladen Andjelkovic, Brigitte Andres, Florian Androulidakis, René Bacher, Armand Baeriswyl, Judith Bangerter-Paetz, Urs Berger, Miriam Bertschi, Nicole Bertschi, Elisabeth Bichsel, Christof Blaser, Samuel Bolliger, Khaled Bordji, Zoë Brandenberger, Sabine Brechbühl, Daniel Breu, Leta Büchi, Barbara Chevallier, Joris Coolen, Urs Dardel, Leo Degelo, Sébastien Dénervaud, Markus Detmer, Stéphane Dévaud, Thomas Doppler, Renate Ebersbach, Raphael Ehrensperger, Pierre Eichenberger, Sandra Eichenberger, Christine Felber, Jürgen Fischer, John Francuz, Michèle Frey Bühler, Stéphane Froidevaux, Kristina Gau, Sandro Geiser, Christophe Gerber, Benedikt Gfeller, Regula Glatz, Kathrin Glauser, Simon Gloor, Regula Gubler, Cecilie Gut, Ruben Gutierrez, Daniel Gutscher, Albert Hafner, Christian Harb, Volker Herrmann, Daria Hollenstein, Guy Jaquenod, Martin Jenni, Christiane Kissling, Daniel Kissling, Johanna Klügl, Katharina König, Erika Lampart, Jacqueline Lauper, Markus Leibundgut, Christoph Lerf, Beat Liechti, Peter Liechti, Urs Liechti, Roger Lüscher, Marc Maire, Daniel Marchand, Andreas Marti, Nico Maurer, Urs Messerli, Eva Middendorp, Friederike Moll-Dau, Irène Molnár, Carla Muheim, Marc Müller, Lena Papailiou, Manuel Peterhans, Martin Portmann, Rosa Elena Prado, Marc Raess, Ursin Raffainer, Marianne Ramstein, Badri Redha, Fabian Rihs, Katharina Ruckstuhl, Christine Rungger, Christoph Rogalla von Bieberstein, Sandro Ryf, Urs Ryter, Dirk Schimmelpfennig, Wenke Schimmelpfennig, Cornelia Schlup, Barbara Schmid, Anna Kristina Schmocker, Werner Schmutz, Eliane Schranz, Barbara Seiler, Leonardo Stäheli, Daniel Steffen, Rolf Stettler, Max Stöckli, Samuel Strässle, Peter Suter, Gisela Thierrin-Michael, Frédérique-Sophie Tissier, Lara Tremblay, Daniel von Rütte, Diana Waeber, Regula Wälti, Rolf Wenger, Simon Winkler, Detlef Wulf, Elisabeth Zahnd, Pascal Zaugg, Urs Zimmermann, Andreas Zwahlen, Hanspeter Zwahlen, Rudolf Zwahlen

Praktikantinnen und Praktikanten/Stagiaires

Marion Bernard, Andrea Gruber, Caroline Heitz, Rachel Hopkins, Tina Lander, Ingrid Paimbon, Urs Rohrbach, Ursina Zweifel, Rebecca Vogt

Zivildienstleistende/Personnes astreintes au service civile

Philip Androulidakis, Yannik Arm, Sébastien Burgunder, Nico Maurer, Reto Müller, Michael Niggli, Remo Reber, Roman Schmidig, Joel Schöni, Roman Stienen, Christoph Veraguth, Alex Wittwer



Publikationen von Mitarbeitern des ADB 2011

Publications de collaborateurs du SAB 2011

Fundberichte, Kurzberichte und Aufsätze aus Archäologie Bern / Archéologie bernoise 2011 wurden nicht verzeichnet.

René Bacher, Armand Baeriswyl, Suzanne Frey-Kupper und Marianne Ramstein, Archäologie im Zentrum. Die archäologischen Ausgrabungen in Jegenstorf. Begleitheft zur Ausstellung des Dorfmuseums Jegenstorf und des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern, 8. Mai 2011 bis 13. Oktober 2013. Archäologischer Dienst des Kantons Bern. Bern 2011.

Armand Baeriswyl und Daniel Kissling, Die Burgen auf dem Mannenberg bei Zweisimmen. Die bauarchäologische Untersuchung und Restaurierung des Unteren Mannenbergs 2008–2011. Mittelalter – Moyen Age – Medioevo – Temp medieval 16, 2011/1, 1–14.

Armand Baeriswyl, Biel – eine Stadt am See? Einige Überlegungen zum Verhältnis von Stadt und See im Mittelalter. Siedlungsforschung 27, 2009, 2011, 185–198.

Armand Baeriswyl und Roger Lüscher, Holzhäuser, Gerbergruben und Gewerbekanäle. Die archäologischen Ausgrabungen auf dem ehemaligen Gassmann-Areal in Biel. Bieler Jahrbuch – Annales bernoises 2009, 2011, 85–93.

Armand Baeriswyl, Anmerkungen zum Thema Archäologie und Öffentlichkeit oder: Ist Archäologie Kultur? In: Fund-Stücke – Spuren-Suche. Festschrift Georges Descoedres. Zurich Studies in the History of Art 17/18, 2011, 633–639.

Armand Baeriswyl, Auf der grünen Wiese oder im dichten Eichenwald? Die Anfänge der Zähringerstädte Freiburg im Breisgau und Bern im Licht archäologischer Erkenntnisse. In: Ferdinand Opll (Hrsg.), Stadtgründung und Stadtwerdung. Beiträge von Archäologie und Stadtgeschichtsforschung. Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas 22. Linz 2011, 1–19.

Armand Baeriswyl, Die Mendikanten am Stadtrand? Überlegungen zur Lage von Bettelordensklöstern in der mittelalterlichen Stadt an drei Fallbeispielen. In: Heinz Krieg und Johannes Waldschütz (Hrsg.), Kloster und Stadt am südlichen Oberrhein im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit. Das Markgräflerland 2. Schopfheim 2011, 25–38.

Armand Baeriswyl, Die «gegründeten» Städte – Stadtgründungen und -erweiterungen in den Kantonen Bern, Freiburg und Solothurn. In: Schweizerischer Burgenverein / Archäologie Schweiz / Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit (Hrsg.), Siedlungsbefunde und Fundkomplexe der Zeit zwischen 800 und 1350. Akten des Kolloquiums zur Mittelalterarchäologie in der Schweiz Frauenfeld, 28. bis 29. Oktober 2010. Basel 2011, 181–196.

Mireille David-Elbiali und Albert Hafner, Gräber, Horte und Pfahlbauten zwischen Jura und Alpen – Die Entwicklung elitärer sozialer Strukturen in der frühen Bronzezeit der Westschweiz. In: Harald Meller und François Bertemes (Hrsg.), Der Griff nach den Sternen. Wie Europas Eliten zu Macht und Reichtum kamen. Internationales Symposium in Halle (Saale), 16. bis 21. Februar 2005. Tagungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Band 5/1. Halle (Saale) 2010, 217–238.

Christophe Gerber, Une exploitation de fer mise en valeur à Roches. Intervalles. Revue culturelle du Jura bernois et de Bienne 88, 2010, 35–46.

Daniel Gutscher und Albert Hafner, Archäologie Schweiz beherbergt das Sekretariat «Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen». In: Archäologie Schweiz 34, 2011, 4, 12.

Albert Hafner, Tauwetter für Eisfunde. Archäologie und Klimaerwärmung in den Alpen. In: Kulturgüterschutz Forum 17, 2011, 22–26.

Albert Hafner, Neolithic and Bronze Age Pile-dwelling sites of Lake of Biel. Twenty years of rescue excavations at Sutz-Lattrigen (Canton of Bern/Switzerland). Il filo del tempo : studi di preistoria e protostoria in onore di Raffaele Carlo de Marinis. Notizie Archeologiche Bergomensi 19, 2011, 41–48.

Andreas Heege, Andreas Kistler und Walter Thut, Keramik aus Bärswil. Zur Geschichte einer bedeutenden Landhafnerei im Kanton Bern. Schriften des Bernischen Historischen Museums Bern 10. Bern 2011.

Pirmin Koch, Gals, Zihlbrücke. Ein römischer Warenumschlagplatz zwischen Neuenburger- und Bielersee. Archäologischer Dienst des Kantons Bern. Bern 2011.

Katharina König, Finsterhennen, Uf der Höchi. Eine hochmittelalterliche Wüstung im Berner Seeland. Archäologischer Dienst des Kantons Bern. Bern 2011.

Samuel Nussbaumer, Friedhelm Steinhilber, Mathias Trachsel, Petra Breitenmoser, Jürg Beer, Alex Blass, Martin Grosjean, Albert Hafner, Hanspeter Holzhauser, Heinz Wanner und Heinz Zumbühl. Alpine climate during the Holocene: accordance between glaciers, lake sediment records, and solar activity. Journal of Quaternary Science, Volume 26, Issue 7, October 2011, 703–713. DOI: 10.1002/jqs.1495.